Des

Publius Terentius Lustspiele.

Deutsch

von

Johannes Herbst,

Professor am Gymnasium in Duisburg.

Zweites Bändchen.

Der Kastrat.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1855.

Der Kastrat.

Personen.

Laches.

Phädria, }
Chärea, } seine Söhne.

Parmeno, sein Sklave.

Antipho, Chärea's Freund.

Dorus, ein Kastrat.

Chremes.

Thais, eine Hetäre.

Pythias, }
Dorias, } ihre Mägde.

Thraso, Söldner-Hauptmann.

Gnatho, sein Parasit.

Sanga, }
Simalio, }
Donax, } seine Sklaven.
Syriscus, }

Sophrona, eine Amme.

Prolog.

Wenn irgend wer recht vieler Gutgesinnten
Beifall erwerben und so Wenige
Wie möglich ist verletzen will, bei Solchen
Schreibt unser Dichter seinen Namen ein.
Sodann wenn Jemand meint, er sei von uns
Zu unsanft angegriffen, der bedenke:
Entgegnung war's, nicht Angriff, weil er früher
Verletzt hat, der durch treues Uebersetzen,
Doch schlechten Styl aus guten griechischen
Nicht gute röm'sche Stücke machte. Der
Gab jüngst noch „die Erscheinung“ von Menander.
So läßt er auch im „Schatz“ den Angeklagten
Sich eh'r vertheidigen, warum das Gold
Ihm zugehöre, als der Kläger noch
Gesagt, woher der Schatz sei oder wie
Er in des Vaters Grabdenkmal gekommen.
Täusch' er sich selbst nur nicht und denk' etwa:
„Ich bin nun durch! Mehr weiß er nichts auf mich.“
Er hüte sich vor Irrthum und hör' auf
Mit Neckerei'n! Noch Vieles hab ich, was
Ihm jetzt geschenkt wird, aber späterhin
An's Licht kommt, wenn er fortfährt zu verletzen
In der bisher'gen Art. Wie die Aedilen
Das Stück, das heut gespielt wird, den Kastraten
Menanders, angekauft, verschafft er sich

Erlaubniß, es zu sehen. Die Behörden
Sind bei der Hand, das Stück beginnt.
Da schreit er laut: ein Dieb, nicht Dichter, habe
Das Stück gemacht, doch Keinen mit getäuscht;
Der Kolar sei's, ein alt Theaterstück
Des Nävius und Plautus, und daraus
Der Parasit und der Soldat entnommen. —
Ist das ein Fehler, nun so ist es einer
Aus Unvorsicht des Dichters; nicht um Diebstahl
War's ihm dabei zu thun. Daß dem so sei,
Könnt ihr gleich selbst erseh'n. Der Kolar ist
Ein Lustspiel von Menander. Darin kommt
Ein Parasit mit gleichem Namen vor,
Und ein Bramarbas. Daß er die Personen
In sein Stück aus dem Griechischen genommen,
Gesteht er ein, jedoch gewußt zu haben,
Die Stücke wären in's Lateinische
Schon übersetzt, das läugnet er durchaus.
Wenn nun dieselben Rollen Andre nicht
Behandeln dürfen, wie darf man denn mehr
Eilfert'ge Sklaven, brave Hausfrau'n bringen,
Verschmitzt Hetärenvolk, gefräßige
Schmarotzer und ruhmredige Soldaten,
Ein eingeschobnes Kind und einen Alten,
Der von dem Knecht geprellt wird, Liebe, Haß
Und Argwohn? Kurz, es gibt jetzt keine Rolle,
Die nicht schon früher dagewesen. Drum ist's billig,
Daß ihr mit Nachsicht urtheilt, wenn die Jungen
Das thun, was unsre Alten thaten. Jetzt
An euer Amt! Merkt auf in aller Stille,
Daß ihr erkennt, was der Kastrat besagt!

Erster Act.

Erste Scene.

Phädria. Parmeno.

Phädria.

Was mach' ich aber? — Geh' ich nicht? — Auch jetzt nicht,
Da sie mich gar noch rufen lässet? Oder
Richt' ich mich lieber so ein, daß ich mir
Der Dirnen Hudelei'n vom Halse schaffe? —
Sie schloß mich aus — sie ruft mich wieder: geh' ich? —
Nein, nein, und wenn sie auf den Knien mich bäte!

Parmeno.

Ja wahrlich, könntest du's, nichts wäre besser,
Nichts männlicher. Doch fängst du's an, und führest
Es nicht mit allem Ernste durch, und kommst,
Wenn du's nicht länger aushältst, unbegehrt
Und ohne Friedensschluß, von selbst zu ihr,
Zum sicheren Beweis, daß du sie liebst
Und ohne sie nicht leben kannst — o weh!
Mit dir ist's aus! Du bist verloren! Höhnen
Wird sie, wenn sie dich überwunden sieht.
Darum, so lang es Zeit ist, lieber Herr,
Bedenke ja: ein Ding, das nicht Verstand
Noch Maß in sich hat, kannst du mit Verstand
Nicht lenken. In der Liebe finden sich

Der Uebel viele, als: Beleidigung,
Verdacht, Verfeindung, Waffenstillstand, Krieg
Und — wieder Friede. Diesem Unbestand
Bestand verleihn zu wollen durch Vernunft,
Wär' eben so umsonst, als wenn du dir
Die Mühe gäbest, mit Vernunft zu rasen.
Und was du jetzt im Zorne bei dir denkst:
„Ich sollte sie —? die den —? die mich —? die nicht —?
Ja warte! Lieber sterben! — Fühlen soll sie,
Was für ein Mann ich bin!" — all diese Reden,
Wahrhaftig, wird ein einzig falsches Thränchen,
Das sie, die Augen jämmerlich zerreibend,
Kaum mit Gewalt herauspreßt, löschen. Du
Klagst dich noch obenein als schuldig an,
Und gibst ihr noch Genugthuung.

Phädria.

O Schande!
Jetzt fühl' ich, wie abscheulich sie ist, ich
Wie jammernswerth. Ich bin ihr gram und — brenne
Vor Liebe; wissentlich, mit seh'nden Augen
Und bei lebend'gem Leib geh' ich zu Grunde,
Und was ich thun soll, weiß ich nicht.

Parmeno.

Was thun?
Nichts weiter, als daß du so wohlfeil dich,
Als du nur kannst, aus der Gefangenschaft
Loskaufest. Kannst du nicht um Weniges,
Nun dann, um jeden Preis, und — härm' dich nicht!

Phädria.

Das räthst du mir?

Parmeno.

Wenn du gescheidt bist, ja!
Auch füge dem Verdruß, den Lieb' an sich

Schon bringt, nicht neuen bei, und den sie bringt,
Ertrage mit Vernunft. — Doch sieh da kommt sie,
Das Hagelwetter unsers Gutes! Denn
Was unsereins sollt' erndten, schnappt sie weg.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Thais.

Thais (für sich).

Ich armes Mädchen! Phädria ist sicher
Recht bös darüber, und hat's anders, als
Ich's meinte, aufgenommen, daß er gestern
Die Thür verschlossen fand. —

Phädria.

Ach, Parmeno,
An allen Gliedern überläuft es mich
Mit Frost und Zittern, seit ich sie erblickt!

Parmeno.

Nur gutes Muths! Tritt diesem Feuer näher!
Da wirst du Hitze finden mehr als g'nug.

Thais.

Wer spricht hier? — Ha, warst du's, mein Phädria?
Was standst du hier? Warum nicht g'rad' hinein?

Parmeno (leise).

Vom Ausschluß nicht ein Wort.

Thais.

Du schweigst?

Phädria.

Ei ja,
Weil diese Thür mir immer offen steht
Und ich der Erste bei dir bin!

Thais.

Das laß!

Phädria.

Was lassen! Thais, meine Thais, möchte
Die Liebe zwischen uns doch gleichvertheilt sein,
Und dieß entweder eben so wie mich
Dich schmerzen, oder ich, was du gethan,
Gleichgültig ansehn!

Thais.

Quäle dich doch nicht,
Mein Herz, mein Phädria! Nein wahrlich, nicht
Darum hab' ich's gethan, weil ich 'nen Andern
Mehr liebt' und schätzte! 's war nun einmal so,
Es mußte sein!

Parmeno.

Ja, wie's so geht: du Gute
Hast ihn aus purer Liebe ausgesperrt!

Thais.

Das magst du sagen, Parmeno? Nu, nu! —
Doch hör', aus welchem Grund ich dich gerufen!

Phädria.

Wohl!

Thais.

Sage mir vorerst, kann der auch schweigen?

Parmeno.

Ich? Trefflich. Doch nur unter dem Beding
Verpfänd' ich dir mein Wort: hör' ich was Wahres,
So schweig' ich und behalt's bei mir auf's beste;
Ist's aber falsch, erlogen und erdichtet,
Wird's gleich bekannt. Ich bin voll Ritzen; überall
Rinnt's durch. Drum, soll ich schweigen, sprich die Wahrheit!

Thais.

Aus Samos stammte meine Mutter her,
Und wohnt' in Rhodus.

Parmeno.

Davon kann man schweigen.

Thais.

Dort schenkt' ein Kaufmann ihr ein kleines Mädchen,
Aus Attika geraubt.

Phädria.

Ein Bürgerskind?

Thais.

Ich glaube; für gewiß kann ich's nicht sagen.
Der Aeltern Namen nannte sie uns selbst;
Ihr Vaterland und was sonst auf die Spur
Wohl führte, wußte sie nicht anzugeben,
Und war auch noch zu jung dazu. Der Kaufmann
Erzählte noch, er habe von den Räubern,
Von welchen er das Kind gekauft, vernommen,
Es sei von Sunium entwendet worden.
Wie meine Mutter es bekommen hatte,
Begann sie es mit großem Fleiß in Allem
Zu unterrichten, zu erziehn, als wär's
Ihr eignes Kind. Die Meisten hielten es
Für meine Schwester. Ich mit jenem Fremden,
Der dazumal mein einz'ger Umgang war,
Zog hieher in die Stadt. Er hinterließ
Mir Alles, was ihr bei mir seht.

Parmeno.

Zwei Lügen
Auf Einmal — das wird rinnen!

Thais.

Wie denn so?

Parmeno.

Weil du mit Einem weder dich begnügtest,
Noch der allein gab; denn auch dieser hat
Dir seinen Antheil redlich beigesteuert.

Thais.

Ganz recht; doch laß mich nur, wohin ich will! —
Inzwischen gieng der Offizier, der Liebe
Zu mir gefaßt, nach Karien ab. Ich lernte
Dich mittlerweile kennen, und du weißt,
Wie seit der Zeit ich dich so innig liebe,
Dir meine ganze Heimlichkeit vertraue.

Phädria.

Auch hier wird Parmeno nicht schweigen.

Parmeno.

O,
Ist das noch zweifelhaft?

Thais.

Gebt Acht, ich bitte! —
Unlängst starb meine Mutter dort. Ihr Bruder
Ist etwas stark auf's Geld versessen. Wie
Der sieht, das Mädchen ist hübsch von Gestalt
Und spielt die Cither, bietet er, in Hoffnung
Auf hohen Preis, sie feil und schlägt sie los.
Zu gutem Glück war dort mein Freund zugegen.
Der kauft sie zum Geschenk für mich, von dem,
Was ich erzählt, auch nicht das Mind'ste wissend.
Er ist jetzt hier. Seit er gemerkt, daß ich
Mit dir auch Umgang habe, sinnet er
Geflissentlich auf Vorwänd' aller Art,
Um sie mir nicht zu geben. Ja, sagt er,
Wofern er trauen könne, daß ich ihm
Den Vorzug geben würde, und er nicht
Befürchten müsse, daß, wenn sie einmal

In meinen Händen wär', ich ihn verließe,
Da woll' er sie mir schenken; doch das fürcht' er.
Doch ich vermuthe, daß er an dem Mädchen
Geschmack gefunden hat.

Phädria.

Nicht sonst was?

Thais

Nein!
Ich hab' sie drauf befragt. — Nun, Phädria,
Sind manche Gründe da, weßhalb ich sie
Ihm abzunehmen wünsche: weil sie erstens
Für meine Schwester galt, und außerdem,
Um sie den Ihrigen zurückzugeben.
Ich stehe hier allein, hab' keinen Menschen,
Nicht Freund, noch Anverwandten. Darum möcht' ich,
Mein Phädria, durch eine Gutthat mir
Gern ein'ge Freunde machen. Sei mir doch,
Dieß leichter auszuführen, mit behilflich!
Laß ihm den ersten Platz bei mir die nächsten
Paar Tage lang! — Du schweigst?

Phädria.

Nichtswürdige!
Ich sollte dich bei solcher Aufführung
'ner Antwort würdigen?

Parmeno.

Brav, Phädria!
Das lob' ich. Endlich greift's! Du bist ein Mann!

Phädria.

Ei sieh! Wußt' ich doch nicht, wohin du wolltest!
„Ein kleines Mädchen ward von hier geraubt;
Die Mutter zog es auf als wie ihr eignes;
Es galt für meine Schwester; gerne nähm' ich's
Ihm ab und gäb's den Seinigen zurück."

Das läuft doch wohl am Ende sammt und sonders
Darauf hinaus: mir schließt man zu, ihm auf.
Weßwegen? Bloß, weil du ihn lieber hast
Als mich und die jetzt fürchtest aus der Fremde,
Sie möchte dir solch einen hohen Herrn
Abspänstig machen.

Thais.

Das befürchtet' ich?

Phädria.

Was kümmert dich denn anders? Sprich! Macht der
Allein Präsente? Hast du irgend meine
Freigebigkeit in's Stocken kommen seh'n?
Sag', hab' ich nicht, als du 'ne junge Sklavin
Aus Mohrenland dir wünschtest, Alles steh'n
Und liegen lassen und sie aufgesucht?
Und ferner der Kastrat, den du begehrtest,
Weil nur vornehme Damen solche halten —
Er ist herbeigeschafft: erst gestern hab' ich
Für Beide zwanzig Minen hingezählt.
Verschmäht von dir — ich dachte doch daran!
Und nun der Dank dafür? — Du magst mich nicht.

Thais.

Nun, Phädria, wie gern ich sie ihm auch
Abnehmen möcht', und glaub', auf diesem Wege
Sei es am ersten möglich, will ich dennoch
Viel eher thun was du verlangst, als dich
Zum Feinde haben.

Phädria.

Möchtest du dieß Wort
Von Herzen und in Wahrheit sprechen: „eher
Als dich zum Feinde haben!" — Wär' ich sicher,
Du meintest's ehrlich, Allem, Allem könnt' ich
Mich unterzieh'n.

Parmeno (für sich).

Er wankt, von Einem Wort
Besiegt! Wie schnell!

Thais.

Ich Arme spräche nicht
Von Herzen? Hast du je im Scherze was
Von mir begehrt, das ich dir abgeschlagen?
Und ich kann nicht soviel von dir erlangen,
Daß du zwei Tage nur mir zugestehst?

Phädria.

Nun, wenn zwei Tage nur — doch daß daraus
Nicht zwanzig Tage werden!

Thais.

Wahrlich, mehr
Als zwei nicht, höchstens —

Phädria.

Höchstens? — Nichts damit!

Thais.

's wird nicht gescheh'n. Laß mich nur die erbitten!

Phädria.

Ei ja, man muß wohl thun was du verlangst.

Thais.

Wie lieb! Ich danke dir.

Phädria.

Ich geh' auf's Land.
Dort will ich die zwei Tage mich kastei'n;
Das ist mein fester Vorsatz. Einer Thais
Muß man sich fügen. — Parmeno, trag' Sorge,
Daß man die Beiden herbringt!

Parmeno.

Nach Befehl!

(Ab.)

Phädria.

Auf die zwei Tage, Thais, lebe wohl!

Thais.

Auch du, mein Phädria! — Willst du noch was?

Phädria.

Was ich will? Daß du bei dem Offizier
Anwesend — dennoch fern sei'st, Tag und Nacht
Mich liebst, nach mir dich sehnest, von mir träumest,
Mein harrest, an mich denkest, auf mich hoffest,
Dich meiner freu'st, ganz mir gehörest, kurz,
Mein Herz sei'st, da ich ganz das deine bin.

(Ab.)

Thais (allein).

Ich Arme! Traut er mir etwa nicht recht,
Und mißt mich nach den Sitten andrer Mädchen?
So wahr ich selbst mich kenne, weiß ich sicher,
Daß ich mit Unwahrheit nicht umgegangen,
Und Niemand meinem Herzen theurer ist,
Als dieser Phädria. Was ich hierin
Gethan, das that ich um des Mädchens willen,
Denn ihrem Bruder, einem jungen Mann
Aus angeseh'nem Hause, glaub' ich schon
Nah' auf der Spur zu sein. Er hat versprochen,
Mich heute zu besuchen. Darum will ich
Hineingeh'n und dort warten, bis er kommt.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Phädria. Parmeno.

Phädria.

Thu, wie befohlen: laß sie zu ihr bringen!

Parmeno.

Schon recht!

Phädria.

Doch ordentlich!

Parmeno.

Ganz wohl!

Phädria.

Doch eilig!

Parmeno.

Ganz wohl!

Phädria.

Hat man dir's gnug gesagt?

Parmeno.

Was Fragens!

Als ob es schwierig wäre! Könntest du
So leicht nur was auffinden, Phädria,
Als dieß verloren geht!

Phädria.

Ich gehe mit
Verloren, was mir doch wohl näher liegt.
Ertrag's nicht so verdrossen!

Parmeno.

Keineswegs!
Ich führ's ja gar noch aus! — Befiehlst du sonst was?

Phädria.

Streich' mein Geschenk mit Worten möglichst raus
Und treib' den Nebenbuhler ab wo möglich.

Parmeno.

Das wär' auch ohne deinen Wink gescheh'n.

Phädria.

Ich geh' auf's Land und bleibe dort.

Parmeno.

Das mein' ich!

Phädria.

Doch höre!

Parmeno.

Nun?

Phädria.

Was meinst du wohl dazu:
Werd' ich's verwinden und ertragen können,
Nicht zwischenein einmal zu kommen?

Parmeno.

Du?
Das glaub' ich wahrlich nicht. Entweder kehrst du
Noch unterwegs um, oder bald darauf
Treibt dich bei Nacht Schlaflosigkeit hieher.

Phädria.

Feldarbeit will ich thun, mich zu ermüden,
Damit ich wider Willen schlafe.

Parmeno.

Wachen
Wirst du vor lauter Mattigkeit: das ist
Dein Mehrgewinn.

Phädria.

Ach Possen, Parmeno!
Heraus muß diese Seelenweichlichkeit!
Ich gebe mir zuviel nach. Sollt' ich sie
Im Fall der Noth nicht selbst drei ganze Tage
Entbehren können?

Parmeno.

Drei geschlag'ne Tage!
Sieh, was du unternimmst!

Phädria.

Es bleibt dabei!

(Ab.)

Parmeno (allein).

Gerechter Himmel! was für eine Krankheit
Das ist! So können Menschen durch die Liebe
Verwandelt werden, daß sie gar nicht mehr
Sich gleich seh'n! Niemand war sonst weniger
Zum Faseln aufgelegt, kein Mensch gesetzter
Und mehr Herr seiner Leidenschaft, wie er. —
Doch sieh! wer kommt denn da? — I, Gnatho ist's,
Des Offiziers Schmarotzer! Und er hat
Das Mädchen bei sich, zum Geschenk für sie. —
Potz Wetter, die ist schön! Da werd' ich freilich
Mit meinem runzligen Kastraten da
Mich heute jämmerlich blamiren. Die
Läßt selbst die Thais hinter sich an Reiz!

(Zieht sich etwas zurück.)

Zweite Scene.

Gnatho (mit der Pamphila). **Parmeno.**

Gnatho.

O Götter! Was doch Ein Mensch vor dem andern
Voraus hat! Ein Gescheidter und ein Pinsel —
Was für ein Unterschied! — Auf den Gedanken
Kam ich bei der Veranlassung: ich stoße
Bei meiner Ankunft heut auf einen Menschen
Hier aus der Stadt von meinem Rang und Stande,
Der, sonst kein übler Bursch, sein väterlich
Vermögen ebenso verleckert hatte.
Ich seh' ihn ruppig, schmutzig, siech, verlumpt,
Verschrumpft. — Freund, sag' ich, welch ein Aufzug! — „Ach!
Mein Hab' und Gut ist hin. In welche Lage
Bin ich versetzt! Freund' und Bekannte kehren
Den Rücken mir!" — Da fühlt' ich, wie verächtlich
Der in Vergleich mit mir ist. — Heda, sprach ich,
Du feigste aller Memmen! Ist es dahin
Mit dir gekommen, daß dir keine Hoffnung
Mehr übrig bleibt? Hast du mit deiner Habe
Zugleich den Kopf verloren? Sieh einmal
Mich, deines Gleichen, an! Die frische Farbe,
Das glänzende Gesicht, die schmucke Kleidung,
Die ganze Wohlbeleibtheit! Alles hab' ich
Und habe nichts; fehlt's auch, fehlt dennoch nichts. —
„Ich armer Schelm kann weder Späße machen,
Noch Schläg' ertragen." — Wie? Das meinst du thät's?
Da bist du auf dem Irrweg. Ja vor Alters,
Im vor'gen Seculum, da ließ sich noch
Mit der Manier etwas verdienen. Jetzt
Hat man 'ne neue Art von Vogelfang,
Und ich bin's, der zuerst den Weg gefunden!
Es gibt Gewisse, die in Allem gern
Die Ersten wären und es doch nicht sind:

An diese mach' ich mich und diesen geb' ich
Nicht mich zum Lachen, nein, ich lache ihnen
Zuerst zu und bewundre ihren Witz.
Was sie behaupten, lob' ich; sagen sie
Das Gegentheil, so lob' ich's ebenfalls.
Sagt einer Nein, vernein' ich; Ja, bejah' ich.
Kurz, dieß hab' ich mir zum Gesetz gemacht,
In Allem beizupflichten. Das Gewerbe
Verint'ressirt sich jetzt auf's Reichlichste.

Parmeno (für sich).

Ein pfiff'ger Kerl, fürwahr! Der macht aus Thoren
Noch gar Verrückte.

Gnatho.

Als wir im Gespräch
Zum Speisemarkt gelangen, kommt mir Alles,
Was Leckerbissen feil hat, froh entgegen,
Die Seefischhändler, Fleischer, Köche, Fischer,
Geflügelmäster, Alle, denen ich
In guter und in knapper Zeit gar Manches
Zu lösen gab und oft noch gebe — heißen
Mich schön willkommen, laden mich zu Gaste
Und freu'n sich, daß ich wieder da bin. Als
Der arme Hungerleider sieht, daß ich
In solchem Anseh'n stehe und so leicht
Mein Brod verdiene, da beschwört er mich
Um die Erlaubniß, dieß von mir zu lernen.
Ich nahm ihn auf als Jünger; daß, wo möglich,
Gleichwie man Philosophenschulen nennt
Nach ihren Meistern, die Schmarotzer auch
Nach mir Gnathoniker sich nennen.

Parmeno (für sich).

Sieh,
Was Müßiggang und fremde Kost nicht thut!

Gnatho.

's wird aber Zeit, zur Thais die zu bringen,
Und sie zum Essen einzuladen. — Aber
Da seh' ich ganz betrübt den Parmeno
Vor Thais Thür, des Nebenbuhlers Sklaven! —
Mit uns sieht's gut aus! Offenbar ist hier
Für die nichts mehr zu holen. Diesem Schuft
Bind' ich eins auf, gewiß!

Parmeno (für sich).

Die meinen schon
Durch das Geschenk gehöre Thais ihnen!

Gnatho.

Dem allerwerth'sten Parmeno entbeut
Gnatho den schönsten Gruß! Wie geht's?

Parmeno.

Man steht.

Gnatho.

Das seh' ich. Siehst du was, das du nicht magst?

Parmeno.

Dich!

Gnatho.

Glaub' es. Aber was noch sonst?

Parmeno.

Wie so?

Gnatho.

Weil du betrübt bist.

Parmeno.

Nicht doch!

Gnatho.

Sei es nicht! —
Doch wie gefällt dir diese Sklavin hier?

Parmeno.

Nicht übel, in der That!

Gnatho (für sich).

Das wurmt den Burschen!

Parmeno (für sich).

Wie täuscht er sich!

Gnatho.

Wie sehr muß das Geschenk
Der Thais Freude machen!

Parmeno.

Das soll heißen:
Ihr seid hier ausgethan! Doch merke dir:
All Ding währt kurze Weil.

Gnatho.

Ich will die nächsten
Sechs Monde, Parmeno, dir Ruhe schaffen.
Du sollst nicht auf und ab zu rennen, nicht
Bis an den hellen Tag zu wachen haben.
Mach' ich dich glücklich?

Parmeno.

Mich? Potz tausend ja!

Gnatho.

So bin ich gegen Freunde!

Parmeno.

Schön!

Gnatho.

Ich halte dich
Wohl auf — du dachtest sonst wohin zu geh'n —

Parmeno.

Das nicht!

Gnatho.

Dann thu mir einen kleinen Dienst:
Mach, daß ich Einlaß bei ihr finde!

Parmeno.

Geh' nur!
Jetzt steht die Thür dir offen, weil du diese
Mitbringst.

Gnatho.

Willst du von drinnen Jemand 'raus
Gerufen haben? (Geht hinein mit der Pamphila.)

Parmeno.

Laß nur die zwei Tage
Vorüber sein! Der du im Glücke jetzt
Mit Einem Fingerchen die Thüre öffnest,
Du sollst mir wahrlich mit den Fersen oft
Umsonst dawiderstoßen.

Gnatho (kommt zurück).

Nun? Noch immer
Da vor der Thüre, Parmeno? He! stehst du
Auf Wache hier, damit nicht etwa heimlich
Ein Zwischenträger sich vom Offizier
Zur Thais schleiche?

Parmeno.

Fein gesagt! So was
Muß dem Soldaten wohlgefallen. — Aber

Da kommt ja meines Herren jüngrer Sohn!
Wie der nur vom Piräus weggeh'n durfte,
Wo er doch jetzt die Wache hat! — Das ist
Nicht ohne Grund. — Und so in Eile kommt er!
Er sieht sich wonach um.

Dritte Scene.

Chärea. Parmeno.

Chärea.

Verloren bin ich!
Weg ist das Mädchen, weg bin ich, da sie
Mir aus den Augen rein verschwunden ist!
Wo such' ich sie? Wo spür' ich nach? Wen frag' ich?
Was nehm' ich für 'nen Weg? — Ich weiß es nicht.
Mein einz'ger Trost ist der: wo sie auch sei,
Lang kann sie nicht verborgen bleiben. — O
Das Engelsbild! Vertilgt aus meinem Herzen
Ist fortan jedes Weib; mich widern diese
Alltagsgesichter an!

Parmeno (für sich).

Sieh da, der Kleine!
Er schwatzt von Liebe was. — Unsel'ger Alter!
Das ist der rechte Schlag! Fängt der erst an,
Dann ist des Andern Thun nur Kinderspiel
Gewesen im Vergleich damit, was der
Für Proben seiner Tollheit geben wird.

Chärea.

O daß die Götter allesammt den Graukopf
Vertilgten, der mir heut den Weg vertrat!
Und mich auch, weil ich steh'n blieb und Notiz
Von ihm genommen! — Siehe Parmeno!
Sei mir gegrüßt!

Parmeno.

Was bist du so verdrießlich?
Warum so aufgeregt? Wo kommst du her?

Chärea.

Ich? Traun, ich weiß es nicht, woher ich komme,
Wohin ich geh': so hab' ich mich vergessen!

Parmeno.

Wie das?

Chärea.

Ich bin verliebt.

Parmeno.

Ei!

Chärea.

Parmeno,
Jetzt zeige dich, was für ein Mann du bist!
Du weißt, was du mir oft versprochen hast,
Wenn ich dir heimlich in dein Kämmerchen
Den ganzen Speisevorrath meines Vaters
Zusammenschleppte: „Chärea, schaffe dir
Nur erst was Liebes; meine Brauchbarkeit
In diesem Punkte sollst du kennen lernen."

Parmeno.

Spaßvogel du!

Chärea.

Gewiß, der Fall ist da!
Mach, daß du jetzt dein Wort hältst! Ja, die Sache
Verdient es, daß du deine Nerven spannst.
Das Mädchen sieht nicht aus wie u n s r e Mädchen,
Die auf Geheiß der Mütter ihre Schultern
Herabzieh'n, ihre Brust einschnüren müssen,

Um schlank zu sein. Ist Ein' ein bischen stärker,
Gleich heißt's: die ist zum Fechter gut! man setzt sie
Auf schmale Kost. Wie gut auch die Natur,
Vor lauter Pfleg' und Kunst gibt's Binsenstengel.
So liebt man sie denn eben!

Parmeno.

Wie ist deine?

Chärea.

Ein ungewöhnlich schön Gesicht —

Parmeno.

Potz Wetter!

Chärea.

Gesunde Farbe, Fleisch voll Saft und Kraft.

Parmeno.

Ihr Alter?

Chärea.

Sechzehn Jahr.

Parmeno.

Die Blüthe selbst!

Chärea.

Die mußt du mir verschaffen — durch Gewalt,
Durch List, durch Bitten — Alles einerlei,
Wenn ich sie nur bekomme!

Parmeno.

Wem gehört sie?

Chärea.

Ich weiß wahrhaftig nicht.

Parmeno.

Wo ist sie her?

Chärea.

Auch das nicht.

Parmeno.

Ihre Wohnung?

Chärea.

Weiß ich auch nicht.

Parmeno.

Wo hast du sie gesehen?

Chärea.

Auf der Straße.

Parmeno.

Wie kam es, daß du sie verlorst?

Chärea.

Das war's,
Weßhalb ich mit mir zürnte, da ich kam.
's gibt, glaub' ich, keinen Menschen, der im Glück
So viel Malheur hat. Ein verfluchter Streich!
Ich bin verloren!

Parmeno.

Nun, was ist's?

Chärea.

Du fragst?
Kennst du den Jugendfreund und Anverwandten
Von meinem Vater, Archidemides?

Parmeno.

Wie sollt' ich nicht?

Chärea.

Der kommt mir in den Wurf,
Wie ich ihr nachgeh'.

Parmeno.

Sehr zur Unzeit, wahrlich!

Chärea.

Sag' vielmehr Unglück; Unzeit, Parmeno,
Nennt man was Andres. — Ihn, ich kann's beschwören,
Hab' ich in den sechs, sieben letzten Monden
Mit keinem Aug' geseh'n, als eben jetzt,
Wo ich ihn gar nicht wollt' und gar nicht brauchte.
Grenzt das nicht an ein Wunder? Sprich!

Parmeno.

Ja wohl!

Chärea.

Stracks läuft er auf mich zu aus weiter Ferne,
Gekrümmt, mit Hängelippen, zitternd, keuchend.
„He! Heda, Chärea! Dich mein' ich," ruft er. —
Nun? — „Morgen muß ich vor Gericht." — Was weiter? —
„Richt's ja bei deinem Vater pünktlich aus,
Daß er dran denke, sich als Rechtsbeistand
Am Morgen einzufinden!" — Unter diesem
Gespräch gieng eine Stunde hin. Ich frag', ob er
Noch sonst was wolle. — „Nichts," sagt er. — Ich fort.
Wie ich mich umseh' nach dem Mädchen, hatte
Sie g'rad' in unsre Straße eingebogen.

Parmeno (bei Seite).

Was gilt's, er meint dieselbe, die so eben
Die Thais zum Geschenk erhalten hat.

Chärea.

Wie ich hieher kam, war sie weg.

Parmeno.

Es sind
Doch offenbar noch Andre mitgegangen?

Chärea.

Ja, ein Schmarotzer nebst 'ner Magd.

Parmeno (für sich).

Sie ist's! —
Es ist vorbei! Laß gut sein! Gib es auf!

Chärea.

Du hast was Andres vor!

Parmeno.

Nein, g'rade das!

Chärea.

Du kennst sie? Sprich! Hast sie geseh'n?

Parmeno.

Geseh'n,
Und kenne sie, und weiß, wo man sie hin
Gebracht hat.

Chärea.

Parmeno, du kennest sie?
Weißt, wo sie ist?

Parmeno.

Man hat sie hier zur Thais
Gebracht; die hat sie zum Geschenk bekommen.

Chärea.

Wer ist denn der Gewaltige, der solche
Präsente macht?

Parmeno.

Thraso, der Offizier,
Der Nebenbuhler Phädria's.

Chärea.

Da hat
Mein Bruder einen harten Stand!

Parmeno.

Wenn du
Erst wüßtest, was für ein Geschenk er diesem
Entgegenstellt, dann würdest du noch mehr
So sprechen.

Chärea.

Was für eins?

Parmeno.

Einen Kastraten.

Chärea.

Ich bitte dich! Die garst'ge Creatur,
Die er sich gestern eingehandelt hat?
Den abgelebten, weibischen Gesellen?

Parmeno.

Den nämlichen.

Chärea.

Der Mensch wird sicherlich
Sammt dem Geschenk zur Thür hinausgeschmissen. —
Daß aber Thais uns so nahe wohnt,
Das hab' ich nicht gewußt.

Parmeno.

Seit Kurzem erst.

Chärea.

Verdammt! Daß ich sie doch auch nie geseh'n!
He, sage mir: ist sie so schön, wie man —

Parmeno.

Gewiß!

Chärea.

Doch aber gegen unsre nichts?

Parmeno.

Das ist was Andres!

Chärea.

Bitte, Parmeno,
Mach', daß ich sie bekomme!

Parmeno.

Ja, das will ich,
Und will mir Mühe geben, will dir helfen.
Hast du noch sonst etwas?

Chärea.

Wo gehst du hin?

Parmeno.

Nach Haus, um jene Sklaven, wie dein Bruder
Befohlen hat, zur Thais hinzubringen.

Chärea.

Glückseliger Kastrat, der in dieß Haus
Hineinkommt!

Parmeno.

Wie denn so?

Chärea.

Du fragst? Die schönste
Mitsklavin wird er immer um sich seh'n,

Sie sprechen, unter Einem Dach mit ihr
Zusammen sein, bisweilen mit ihr speisen,
Mitunter auch in ihrer Nähe schlafen.

Parmeno.

Wie nun, wenn du jetzt der Glücksel'ge würdest?

Chärea.

Auf welche Weise, Parmeno? Sag' an!

Parmeno.

Du nähmst sein Kleid —

Chärea.

Sein Kleid? Und was sodann?

Parmeno.

Ich brächte dich statt seiner hin —

Chärea.

Ich höre!

Parmeno.

Ich gäbe dich für ihn aus —

Chärea.

Ich verstehe!

Parmeno.

Du wärest im Genusse aller Freuden,
Um die du eben den beneidetest:
Du speistest mit ihr, wärst an ihrer Seite,
Berührtest sie und schäkertest mit ihr,
Und schliefst in ihrer Nähe, da dich Niemand
Von Thais Leuten im Geringsten kennt.
Dein Aeußres überdieß, dein Alter selbst
Ist ganz danach, daß du für 'nen Kastraten
Passiren kannst.

Chärea.

Vortrefflich! Einen bessern
Anschlag hab' ich noch niemals geben seh'n.
Hinein jetzt! Putz mich 'raus! Dann fort! Dann hin!
So schnell du kannst.

Parmeno.

Was machst du? 's war nur Scherz.

Chärea.

Geschwätz!

Parmeno.

O weh! Was hab' ich Elender
Gethan! Wo stößest du mich hin? — Du reißest
Mich um — Ich sag' dir, bleibe!

Chärea.

Komm!

Parmeno.

Noch immer?

Chärea.

Es bleibt dabei!

Parmeno.

Sieh, daß wir nicht zu hitzig
Zu Werke gehen!

Chärea.

Nein, ganz gewiß nicht! Laß mich!

Parmeno.

Ich aber werd's ausbaden müssen!

Chärea.

Bah!

Parmeno.

Wir handeln unrecht!

Chärea.

Unrecht wär's, wenn ich
In einer Buhl'rin Haus mich bringen lasse
Und an den Marterhölzern, die mit uns
Und unsrer Jugend ihren Spott nur trieben
Und die uns stets auf alle Weise martern,
Vergeltungsrecht ausübe, *sie* betrüge
Gleichwie sie *uns* betrügen? — Oder ist
Es eher recht, den Vater zu berücken?
Das dürfte tadeln, wer's erfährt, das Andre
Leicht Jedermann ganz in der Ordnung finden.

Parmeno.

Je nun! Soll's einmal sein, so sei es drum!
Doch schieb nicht hinterher die Schuld auf *mich*.

Chärea.

Das werd' ich nicht.

Parmeno.

Du willst es also?

Chärea.

Ja,
Mein Will' ist's, mein Gebot und mein Befehl!
Ich werde niemals der Verantwortung
Ausweichen. Komm, geh' mit!

Parmeno.

Der Himmel segn' es!

Dritter Act.

Erste Scene.

Thraso. Gnatho. Bald hernach Parmeno.

Thraso.

Die Thais läßt sich also schön bedanken?

Gnatho.

Ganz ungeheuer.

Thraso.

Wirklich? Freut sie sich?

Gnatho.

Nicht über das Geschenk an sich so sehr,
Als weil's von dir kommt. Das ist ihr ein wahrer
Triumph!

Parmeno
(mit der Mohrin und Chärea, bleibt unbemerkt im Hintergrunde).

Hier wart' ich's ab, und wenn es Zeit ist,
Bring' ich sie hin. — Doch sieh, der Kriegsmann da!

Thraso.

Mir ist's halt so gegeben: was ich thue,
Das findet Beifall.

Gnatho.

Hab' es wohl bemerkt!

Thraso.

Sogar der König sprach sich über Alles,
Was ich gethan, stets äußerst gnädig aus.
Nicht so bei Jedem.

Gnatho.

Großen Ruhm, den Andre
Durch Müh' erwerben, eignet sich mit Worten
Der öfters zu, wer Grütz' im Kopfe hat,
Wie du.

Thraso.

Getroffen!

Gnatho.

Also warst du wohl
Des Königs —

Thraso.

Allerdings!

Gnatho.

Augapfel?

Thraso.

Freilich!
Sein ganzes Heer vertraute er mir an,
All seine Pläne —

Gnatho.

Ist's die Möglichkeit!

Thraso.

Und war er dann einmal der Menschen müde,
Der Reichsgeschäfte satt und wollte sich
Ausruhen, um sich so zu sagen — nun,
Verstehst du?

Gnatho.

Weiß es! um sich so zu sagen
Den Jammer von der Seele — wegzuspucken.

Thraso.

Ganz recht! Dann zog er mich allein zur Tafel.

Gnatho.

Das heißt ein König, der geschmackvoll wählt!

Thraso.

Nein, seine Art ist so! Mit äußerst Wen'gen
Hat er nur Umgang.

Gnatho.

Nein, mit Keinem, mein' ich,
Wenn er mit dir lebt.

Thraso.

Alle waren sie
Voll Neid auf mich und bissig insgeheim.
Ich machte mir den Kukuk draus! Sie waren
Erschrecklich voller Neid; doch Einer aber
Absonderlich, den er den Elephanten
Aus Indien zum Obersten gesetzt.
Wie's der zu toll macht, sagt' ich: „Strato, he!
Bist du so grimmig, weil du Bestien
Zu commandiren hast?"

Gnatho.

Schön, meiner Treu!
Und weise! — Blitz! Der hatte seinen Stich!
Und er?

Thraso.

Stumm auf der Stelle!

Gnatho.

Ja das mein' ich!

Parmeno.

Gerechter Himmel! Welch ein kläglicher,
Armsel'ger Tropf! Und Jener, welch ein Schuft!

Thraso.

He, Gnatho! Wie ich bei 'nem Gastgebot
Dem Rhodier Eins gegeben, hab' ich dir's
Gesagt?

Gnatho.

Noch niemals; aber bitt', erzähl's!
(bei Seite)
Schon mehr als tausendmal hab' ich's gehört.

Thraso.

Bei jenem Gastgebot war das besagte
Rhodiser Bürschchen mit zu Tisch. Ich hatte
Grad eine Dirne mit. Mit der fängt Jener
An schön zu thun und über mich zu spötteln.
Was willst du, sagt' ich, ausverschämter Mensch?
Du, selbst ein Hase, siehst dich um nach Wildpret?

Gnatho.

Haha!

Thraso.

Was sagst du?

Gnatho.

Witzig! Spaßhaft! Köstlich!
Es geht nichts drüber! Bitte, stammt der Einfall
Von dir her? Meint' ich doch, er wäre alt!

Thraso.

Hast du ihn mehr gehört?

Gnatho.

Schon oft; 's ist einer
Von den beliebtesten.

Thraso.

Er ist von mir!

Gnatho.

Leid thut mir, daß den unerfahrnen Burschen,
Aus gutem Haus, du so getroffen hast.

Parmeno.

Daß dich die Pest!

Gnatho.

Und er? Wie nahm er sich?

Thraso.

Er war rein wie vernichtet. Alle wollten
Vor Lachen bersten, die zugegen waren;
Kurz, Jedermann war nun in Furcht vor mir.

Gnatho.

Und das mit Recht.

Thraso.

Doch höre: soll ich mich
Bei Thais wegen der entschuldigen,
Weil sie Verdacht gehegt, ich liebe sie?

Gnatho.

Nichts weniger. Im Gegentheil bestärke
Sie im Verdacht.

Thraso.

Warum?

Gnatho.

Du fragst? — Verstehst du:
Wenn sie einmal den Phädria erwähnt,
Wenn sie ihn lobt, um dich zu ärgern, so —

Thraso.

Ich merke.

Gnatho.

So ist dieß das einz'ge Mittel,
Es zu verhüten: nennt sie Phädria —
Du gleich die Pamphila! Sagt sie einmal:
Laß uns den Phädria zum Schmause laden!
Sag' du: laß uns die Pamphila zum Singen
Auffordern! Lobt sie seine Schönheit, lobst
Du ihre; kurz, vergilt mit Gleichem Gleiches.
Das mag an's Herz ihr greifen!

Thraso.

Hätte sie
Mich lieb, dann möchte das wohl fruchten, Gnatho.

Gnatho.

Da sie Geschenke von dir hofft und die
Ihr lieb sind, bist auch du schon längst ihr lieb;
Schon längst hast du die Macht, ihr weh zu thun.
Sie fürchtet stets, du möchtest einst den Vortheil,
Den sie jetzt hat, im Zorn wo andershin
Verwenden.

Thraso.

Du hast Recht. Mir war das wirklich
Nicht eingefallen.

Gnatho.

Spaß! Du hattest nur
Nicht nachgedacht. Denn sonst — um wie viel besser
Hätt'st du nicht eben das gefunden, Thraso!

Zweite Scene.

Thais. Die Vorigen. Dann Pythias.

Thais.

Mir war's, als hört' ich des Soldaten Stimme.
Da ist er selbst! Willkommen, lieber Thraso!

Thraso.

O meine Thais! Herzensschatz! Wie steht's?
Hast du uns auch ein bischen lieb, von wegen
Der Citherspielerin?

Parmeno (für sich).

Wie allerliebst!
Was für ein zarter Eingang!

Thais.

Ungemein,
Wie du's verdienst!

Gnatho.

So geh'n wir denn zu Tische!
Was stehst du?

Parmeno (für sich).

Auch der Andre! Für den Bauch
Ganz wie gemacht!

Thais.

Beliebt's, ich bin bereit.

Parmeno.

Ich will herangeh'n und so thun als käm' ich
Jetzt eben 'raus. — Du wolltest ausgeh'n, Thais?

Thais.

Ei Parmeno! Das paßt sich ja recht gut!
So eben wollt' ich aus —

Parmeno.

Wohin?

Thais (leise).

Bemerkst
Du den nicht?

Parmeno (leise).

Freilich, und zu meinem Aerger. —

(laut)

Wenn dir's gefällig ist, nimm die Geschenke
Von Phädria in Empfang.

Thraso.

Was warten wir?
Was geh'n wir nicht?

Parmeno.

Mit deiner gütigsten
Erlaubniß mög' es uns vergönnt sein, der
Zu übergeben was wir Willens sind,
Ihr uns zu nähern und mit ihr zu sprechen.

Thraso.

Das mag mir auch was Schönes sein! Mit unsern
Geschenken kein Vergleich!

Parmeno.

Es wird sich zeigen. —
He! Die Bewußten sollen schnell heraus! —
Tritt näher! — Aus dem tiefsten Mohrenland
Ist die!

Thraso.

Drei Minen geb' ich.

Gnatho.

Kaum.

Parmeno.

He, Dorus!
Wo steckst denn du? — Tritt vor! — Da, ein Kastrat
Für dich! — Wie wohlgebildet von Gesicht!
Wie jugendfrisch!

Thais.

So wahr ich lebe! Hübsch!

Parmeno.

Nun, Gnatho, was sagst du dazu? Hast du
Was auszusetzen? — Oder, Thraso, du? —
Sie schweigen: Lobs genug!
(zu Thais)
Mach' den Versuch
Mit ihm, sei's in den schönen Wissenschaften,
In der Gymnastik, der Musik: was irgend
Ein freigeborner Jüngling wissen soll,
Er wird sich drin bewähren.

Thraso.

Den Kastraten
Könnt' ich im Fall der Noth auch ohne Rausch —

Parmeno.

Und der, der dieses sandte, fordert nicht,
Daß du für ihn bloß lebest und die Andern
Um seinetwillen ausgeschlossen werden;
Schwatzt nicht von Schlachten, trägt nicht seine Narben
Zur Schau, steht dir nicht überall im Wege,
Was ein Gewisser thut; nein, er begnügt sich,
Wann er nicht lästig ist, wann dir's beliebt,
Wann du die Zeit hast, dann Einlaß zu finden.

Thraso.

Man merkt's, der ist bei einem armen Schlucker
In Diensten.

Gnatho.

Ja, das weiß ich, wer die Mittel,
Sich einen Andern anzuschaffen, hätte,
Der würde den nicht um sich leiden können.

Parmeno.

Wenn du nur schwiegst! Du bist in meinen Augen
Noch unter den Verworfensten; denn wer
Wie du sich nicht entblödet, dem zu schmeicheln,
Den halt' ich fähig, für 'ne gute Mahlzeit
Durch's Feu'r zu laufen.

Thraso.

Geh'n wir bald?

Thais.

Ich will
Die erst nach Hause bringen und zugleich
Anordnen, was gescheh'n soll. Unverzüglich
Komm' ich dann wieder 'raus.

Thraso.

Ich geh' einstweilen.
Wart' du auf sie!

Parmeno.

Es paßt sich freilich nicht,
Daß ein General sich auf der Straße zeigt
Mit seiner Liebsten.

Thraso.

Was soll ich mit dir
Mich viel befassen? Du bist wie dein Herr.

Gnatho.

Hahahaha!

Thraso.

Was lachst du?

Gnatho.

Ueber das,
Was du so eben sagtest, und dabei

Kam mir der Rhodier in den Sinn. — Doch Thais
Kommt wieder 'raus!

Thraso.

Geh', lauf' voran, daß Alles
Zu Hause fertig sei!

Gnatho.

Wohl! (Ab.)

Thais.

Pythias,
Sorg' mir doch ja, wenn Chremes etwa kommt,
Daß du für's Erste ihn ersuchst zu warten;
Ist das ihm ungelegen, komm' er wieder;
Kann er auch das nicht, bring' ihn hin zu mir.

Pythias.

Es soll gescheh'n.

Thais.

Was wollt' ich doch noch sagen? —
Aha! Nehmt mir das Mädchen gut in Acht!
Bleibt hübsch zu Hause!

Thraso.

Geh'n wir denn!

Thais (zu den Mägden).

Ihr folgt mir!
(Alle ab.)

Dritte Scene.

Chremes. Dann Pythias.

Chremes.

Fürwahr, je mehr ich's überlege, sicher
Hat Thais hier was Schlimmes mit mir vor:

So listig fängt sie's an, an mir zu rütteln.
Schon da, als sie zuerst mich rufen ließ —
Fragt einer: „was hast du mit der?" ich kannte
Sie nicht einmal — Wie ich nun hinkam, fand
Sie einen Vorwand, daß ich dorten blieb:
Ein Opfer habe sie gebracht und wolle
Ein ernst Geschäft mit mir verhandeln — ja
Schon dazumal schöpft' ich Verdacht, das Alles
Gescheh' aus Hinterlist. Sie setzte sich
Mit mir zu Tisch, war sehr gefällig, führte
Die Unterhaltung und, wie diese stockte,
Kam sie darauf: wie lange meine Aeltern
Todt wären? — Lange schon, erwidert' ich. —
Ob ich zu Sunium nicht ein Landgut hätte?
Wie weit vom Meer? — Ich glaube, das gefällt ihr;
Sie hofft mir's zu entreißen. — Endlich: ob
Mir nicht 'ne kleine Schwester dort verloren
Gegangen? ob wer mitgewesen? was
Sie angehabt, als sie verloren ging?
Ob Jemand wohl sie noch erkennen würde? —
Was braucht sie so zu fragen, wenn sie nicht
Vielleicht — ich trau' es ihrer Frechheit zu —
Für das verlorne kleine Schwesterchen
Sich auszugeben Lust hat? Die jedoch,
Falls sie noch lebt, ist sechzehn Jahre alt,
Nicht mehr; die Thais ist schon etwas älter
Als ich. Jetzt hat sie abermals mich dringend
Ersuchen lassen, daß ich zu ihr komme. —
Entweder sagt sie, was sie vorhat, oder
Sie läßt mich ungeschoren! Denn wahrhaftig,
Zum drittenmal komm' ich ihr nicht. — He! Holla! —
Hört Niemand? Ich bin's; Chremes!

Pythias (öffnend).

Bestes Männchen!

Chremes (für sich).
Sag' ich es nicht? Man stellt mir Netze.

Pythias.
Thais
Ersucht dich freundlichst, morgen doch zu kommen.

Chremes.
Ich muß auf's Land.

Pythias.
O thu's, ich bitte sehr!

Chremes.
Es geht nicht, sag' ich!

Pythias.
Warte denn bei uns,
Bis daß sie wiederkommt!

Chremes.
Nichts weniger.

Pythias.
Warum, mein Chremes?

Chremes.
Ei zum Kukuk! Gehst du?

Pythias.
Steht das so fest bei dir, so bitt' ich sehr,
Geh' dort hinüber, wo sie ist.

Chremes.
Das will ich.

Pythias.
Flugs, Dorias, bring' den zum Offizier.

(Beide ab.)

Vierte Scene.

Antipho.

Wir traten gestern, ein'ge junge Bursche,
Zusammen in Piräus, um auf heute
Ein Pickenick zu halten. Chärea
Nahm die Besorgung über sich; die Ringe
Sind eingehändigt, Zeit und Ort bestimmt.
Die Zeit ist hin; am festgesetzten Orte
Ist nichts bereit; der Bursche selber läßt
Sich nirgends seh'n: ich weiß nicht, was ich sagen,
Noch was ich denken soll. Jetzt haben mir
Die Andern aufgetragen, ihn zu suchen.
Ich muß doch eben seh'n, ob er daheim ist. —
Wer kommt dort aus der Thais ihrem Hause?
Ist er es? oder nicht? — Er ist's leibhaftig! —
Wie sieht der aus! Was ist das für ein Aufputz!
Was für ein Ungethüm! — Höchst sonderbar
Und unbegreiflich! — Aber, wie auch immer,
Ich will von fern erst lauschen, was es gibt.
(geht bei Seite.)

Fünfte Scene.

Chärea. Antipho.

Chärea.

Ist Jemand hier? — Nein! — Folgt mir Jemand nach? —
Kein Mensch! — So darf ich endlich meiner Freude
Luft machen! Großer Gott! Jetzt wahrlich würd' ich
Mich willig tödten lassen, daß nur nicht
Das Leben diese Lust durch Kummer trübe. —
Läuft mir denn aber kein Neugieriger
Jetzt in den Weg, um mir auf Schritt und Tritt
Zu folgen, mich mit Fragen zu bestürmen
Bis auf den Tod? Warum ich so frohlocke —

Warum ich fröhlich sei — wohin ich gehe —
Woher ich schlüpfe — wo ich zu dem Kleid
Gekommen — was ich such' — ob ich gescheidt,
Ob närrisch sei.

Antipho.

Ich geh' hinzu und will
Auf seinen Wunsch ihm den Gefallen thun. —
He, Chärea! Warum frohlockst du so?
Was soll die Kleidung? Was bist du so fröhlich?
Was hast du vor? Bist du gescheidt? — Was guckst
Du mich so an? Was schweigst du?

Chärea.

Festtagskind!
Freund, sei willkommen! Keinen Menschen möcht' ich
Jetzt lieber seh'n als dich.

Antipho.

So sag' mir, bitte,
Was gibt's?

Chärea.

Nein, ich beschwöre dich, hör' an!
Kennst du das Mädchen, das mein Bruder liebt?

Antipho.

Ja wohl! Nicht wahr, die Thais?

Chärea.

Eben die.

Antipho.

Ich wußt' es.

Chärea.

Die bekam heut zum Geschenk
Ein junges Mädchen. Was soll ich dir jetzt

Ihr Aeußres schildern oder preisen, Antipho,
Der du mich kennst und weißt, welch feiner Kenner
Von Schönheiten ich bin? Die traf mein Herz!

Antipho.

Ei was!

Chärea.

Du wirst den Preis ihr zugesteh'n,
Wenn du sie siehst, das weiß ich. Kurz und gut,
In sie verliebt' ich mich. Zu gutem Glück
War ein Kastrat in unserm Hause, den
Mein Bruder für die Thais angekauft,
Jedoch ihr noch nicht zugeschickt. Da brachte
Mich unser Sklav, der Parmeno, auf was,
Das ich begierig aufgriff.

Antipho.

Was denn?

Chärea.

Schweig!
So hörst du's eh'r. — Ich solle meine Kleidung
Mit ihm vertauschen und statt seiner mich
Hinführen lassen.

Antipho.

Wie? statt des Kastraten?

Chärea.

Ja, ja!

Antipho.

Was sollte das dir nützen?

Chärea.

Fragst du?
Daß ich sie sähe, hörte, um sie wäre,

Für die mein Herz schlägt, Antipho. Ist das
Ein unbedeutender, ein schlechter Grund? —
Man brachte mich zur Thais. Diese nimmt
Mich augenblicklich auf, führt ganz vergnügt
Mich in ihr Haus hinein, empfiehlt das Mädchen —

Antipho.

Wem? Dir doch nicht?

Chärea.

Ja mir!

Antipho.

Doch sicher g'nug?

Chärea.

Befiehlt, kein Mann soll sich ihr nah'n, und mir
Gebietet sie, nicht von ihr wegzugeh'n.
Im innersten Gemache soll ich bleiben,
Allein bei der Alleinigen. — Ich nicke,
Verschämt zur Erde blickend.

Antipho.

Armer Mensch!

Chärea.

Ich, sagt sie, geh' zum Abendtisch. — Sie nimmt
Die Mägde mit; ein paar, noch Neulinge
Im Hause, bleiben, jener zur Bedienung.
Sie treffen unverzüglich Anstalt, sie
Zu baden. Ich ermuntere zur Eile.
Indem das vorgeht, sitzt das Mädchen drin
Im Zimmer und betrachtet ein Gemälde,
Worauf geschildert war, wie Juppiter
Der Sage nach einst einen goldnen Regen
Der Danae in ihren Schooß ergoß.
Ich sah es auch an; und weil Jener schon

Ein ähnlich Spiel vor grauer Zeit gespielt,
So schlug mein Herz mir um so höher, daß
Ein Gott, in Gold verwandelt, im Geheim
Sich durch ein fremdes Dach geschlichen, um
'nem Weib als Regen blauen Dunst zu machen. —
Und welch ein Gott! der durch des Donners Rollen
Des Himmels Wölbungen erbeben macht.
Ich Menschlein sollt' es nicht thun? — O ja wohl,
Ich that's, und gern! — Indem ich dieß bedenke,
Holt man die Jungfrau in das Bad. Sie geht,
Sie badet, kommt zurück. Drauf legen Jene
Sie auf ein Ruhebett. Ich steh' und warte,
Ob sie was von mir wollen. Eine kommt:
He, Dorus, sagt sie, nimm den Wedel da
Und fächl' ihr so ein bischen Kühlung zu,
Indeß wir baden. Haben wir gebadet,
Dann thu' es gleichfalls, wenn du Lust hast! — Ernst
Nehm' ich ihn an.

Antipho.

Da hätt' ich gar zu gern
Dein unverschämtes Antlitz sehen mögen,
Wie du dich ausgenommen, in der Hand
Das Wedelchen, du langer Esel du!

Chärea.

Kaum hatte sie's gesagt, so stürzen alle
Zugleich hinaus; sie geh'n in's Bad, sie lärmen,
Wie immer, wenn die Herrschaft ausgegangen.
Das Mädchen schläft indessen ein. Ich schiele
So durch den Wedel ganz verstohlen durch,
Und schau mich um, ob Alles sicher ist.
Wie ich das seh', schieb' ich den Riegel vor —

Antipho.

Was weiter?

Chärea.

Weiter? — Pinsel du!

Antipho.

Hast Recht!

Chärea.

Ich sollte die sich mir darbietende
So günstige, so kurze, so erwünschte,
So unerwartete Gelegenheit
Entschlüpfen lassen? Ja, dann müßt' ich wirklich
Ein Solcher sein, für welchen man mich ausgab!

Antipho.

Ja, das ist freilich wahr! — Was ist nun aber
Aus unserm Pickenick indeß geworden?

Chärea.

Es ist besorgt.

Antipho.

Du Braver! Wo? Zu Haus?

Chärea.

Nein, bei dem freigelassnen Discus.

Antipho.

Das
Ist weit von hier!

Chärea.

Es gilt drum größre Eile.

Antipho.

Kleid' dich erst um!

Chärea.

Umkleiden? Wo? — Verdammt!
Nach Hause darf ich nicht: mein Bruder möchte

Anwesend sein und auch mein Vater schon
Vom Lande wieder heimgekehrt.

Antipho.

So komm,
Laß uns zu mir! Da ist der nächste Ort,
Dich umzukleiden.

Chärea.

Richtig! Geh'n wir denn!
Dort woll'n wir auch berathen, wie ich ferner
Des Mädchens habhaft werden könne.

Antipho.

Gut!

(Beide ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Dorias.

So wahr ich lebe! Wie ich ihn geseh'n,
Befürcht' ich halb und halb, der tolle Mensch
Macht heut Spektakel, oder fügt der Thais
Was Leides zu. Denn als der junge Chremes,
Des Mädchens Bruder, ankam, bittet sie
Den Offizier, ihn zuzulassen. Er
Geräth sogleich in Zorn, hat aber doch
Das Herz nicht, Nein zu sagen. Thais drang
Nun weiter drauf, den Menschen einzuladen.
Dieß that sie, ihn zu halten, weil die Zeit
Nicht dazu passend war, ihm, was sie wünschte,

Von seiner Schwester mitzutheilen. Mürrisch
Lud er ihn ein. Er blieb. Da ließ sie sich
Mit ihm in ein Gespräch ein. Der Soldat
Glaubt seinerseits, man hab' 'nen Nebenbuhler
Ihm vor die Nase hingepflanzt, und wollte
Sie wieder ärgern. Heda! spricht er, Junge,
Hol' Pamphila herbei! Sie soll uns hier
Ergötzen. — Um die Welt nicht! rief sie aus.
Bei einem Gastmahl die? — Der Offizier
Besteht darauf. So gab es Zank. Inzwischen
Nahm sie sich heimlich ihr Geschmeide ab
Und gab mir's fortzutragen: das beweist,
Sie macht sich weg, sobald sie kann; gewiß!

(Ab.)

Zweite Scene.

Phädria.

Als ich nach unserm Landhof ging, da fiel
Mir unterwegs, wie's geht, wenn auf dem Herzen
Ein Kummer drückt, bald Das, bald Jenes ein,
Und Alles nahm ich von der schlimmern Seite.
Kurz, in Gedanken ging ich unvermerkt
Am Haus vorbei. Schon war ich weit davon,
Da merkt' ich's erst. Mißmuthig kehr' ich um.
Wie ich zur Einfahrt komme, bleib' ich steh'n
Und denke bei mir: Ach! zwei Tage soll
Ich hier verweilen, ohne sie, allein? —
Was ist es denn auch weiter? Nichts! — Was, nichts?
Darf man sie nicht berühren: darf man denn
Sie auch nicht einmal seh'n? Ist Jenes nicht
Vergönnt — zum Wenigsten doch dieß? Und sicher
Auch nur von Ferne lieben, ist schon was! —
Ich ging dann wissentlich an unserm Landhaus
Vorüber. — Doch was ist's, daß Pythias
Voll Schreck so plötzlich aus dem Hause kommt?

Dritte Scene.

Phädria. Pythias. Nachher Dorias.

Pythias.

Wo find' ich den verruchten Bösewicht,
Ich Unglückselige? Wo such' ich ihn? —
So einer frechen That sich zu erkühnen!

Phädria (für sich).

Mir ahnt nichts Gutes.

Pythias.

Hat der Schurke doch,
Wie er dem Mädchen mitgespielt, der Armen
Noch obendrein das ganze Kleid zerrissen,
Dann ihr das Haar zerrauft!

Phädria (für sich).

Ha!

Pythias.

Hätt' ich ihn,
Wie wollt' ich mit den Nägeln diesem gift'gen
Schandbuben in die Augen fahren!

Phädria (für sich).

Wahrlich,
Da drinnen muß es, während ich nicht da war,
Arg hergegangen sein! Ich will doch hören. —
Was gibt's? Warum so eilig, Pythias?
Wen suchst du denn?

Pythias.

Ha Phädria! — Wen ich suche? —
Geh', wo du hingehörst, mit deinen saubern
Präsenten!

Phädria.

Sag', was gibt's?

Pythias.

Du fragst auch noch?
Ach, der Kastrat, den du uns gabst, was hat
Der für Spektakel angestellt! Das Mädchen,
Das meine Herrin zum Geschenk erhielt,
Hat er geschändet!

Phädria.

Was du sagst!

Pythias.

O wehe!

Phädria.

Du bist berauscht!

Pythias.

O wären's Alle so,
Die meine Feinde sind!

Dorias (aus dem Hause kommend).

Ach du mein Himmel!
Ach, meine Pythias, wie ist das schrecklich!

Phädria.

Du bist nicht klug! Wie konnte ein Kastrat
Das thun?

Pythias.

Was er gewesen, weiß ich nicht;
Was er gethan hat, das liegt klar zu Tage.
Das Mädchen selber weint, und fragt man sie
Warum, so wagt sie's nicht zu sagen. Er,
Der saubre Bursche, läßt sich nirgends seh'n.
Auch heg' ich den Verdacht, daß er beim Weggeh'n
Was mitgenommen hat.

Phädria.

Ich kann mich nicht
Genug verwundern, wo der träge Kerl
Sich weiter hinverlaufen haben könnte,
Er müßte denn zurück in unser Haus sein.

Pythias.

O, bitte, sieh doch, ob's so ist!

Phädria.

Du sollst
Es gleich erfahren.

(Ab.)

Dorias.

O mein Himmel! Liebe,
So was Abscheuliches hab' ich ja nie
Auch nur gehört!

Pythias.

O ja, das hatt' ich wohl:
Sie wären ganz vernarrt auf's Frauenzimmer,
Sie könnten aber nichts. Doch leider fiel
Mir das gerad' nicht bei, sonst hätt' ich ihn
Wo eingesperrt und sie ihm nicht vertraut.

Vierte Scene.

Phädria mit Dorus. Pythias. Dorias.

Phädria.

Heraus, du Bösewicht! — Du sträubst dich noch,
Fortläufer! Komm hervor, du Theu'rerkaufter!

Dorus.

Erbarmen!

Phädria.

Sieh doch, wie er sich das Maul
Verzerrt, der Galgenstrick! Was soll denn das
Nachhauselaufen? Was das Kleiderwechseln? —
So rede! — Hätt' ich nur ein bischen noch
Gezögert, Pythias, so war er fort;
Er stand schon auf dem Sprunge.

Pythias.

Hast du ihn?

Phädria

Wie sollt' ich nicht?

Pythias.

O das ist schön!

Dorias.

Recht schön!

Pythias.

Wo ist er?

Phädria.

Frag' noch! Siehst du nicht?

Pythias.

Ich sehen?
Wen, bitte?

Phädria.

Ei nun, den!

Pythias.

Wer ist der Mensch?

Phädria.

Den man zu euch heut brachte.

Pythias.

Den hat keine
Von uns mit ihren Augen je geseh'n.

Phädria.

Was? Nicht gesehen?

Pythias.

Hast denn du geglaubt,
Den habe man zu uns gebracht?

Phädria.

Nun ja,
'nen Andern hab' ich nicht!

Pythias.

O der hält keinen
Vergleich aus mit dem Andern! Jener hatte
Ein hübsches, feingebildetes Gesicht.

Phädria.

So kam dir's vor, weil er den bunten Rock
Anhatte; nunmehr hältst du ihn für häßlich,
Weil er ihn nicht hat.

Pythias.

Schweig' doch! Gleich als ob
Der Unterschied so unbedeutend wäre!
Uns wurde heut ein junger Mensch gebracht,
Den du gewiß gern sähest, Phädria.
Der hier ist alt, welk, schläfrig, abgelebt,
Graugelb wie 'n Wiesel.

Phädria.

Hm! wie sonderbar!
Du bringst mich dahin, daß ich selbst nicht weiß,
Was ich gekauft.

(zu Dorus)

He, sage! hab' ich dich
Gekauft?

Dorus.

Ja.

Pythias.

Laß ihn nun auch mir einmal
Antworten!

Phädria.

Frage!

Pythias.

Bist du heut zu uns
Gekommen? — Er verneint's. — Der Andre aber,
Ein Sechzehnjähr'ger, kam, den Parmeno
Mitbrachte.

Phädria.

Sag' mir erst: woher das Kleid,
Das du da anhast? — Schweigst du? — Ungeheuer,
Wirst du's nicht sagen?

Dorus.

Chärea kam —

Phädria.

Mein Bruder?

Dorus.

Ja.

Phädria.

Wann denn?

Dorus.

Heut.

Phädria.

Wie lang ist's her?

Dorus.

So eben.

Phädria.

Mit wem?

Dorus.

Mit Parmeno.

Phädria.

Und kanntest du
Ihn früher?

Dorus.

Nein!

Phädria.

Woher denn wußtest du,
Daß er mein Bruder ist?

Dorus.

Der Parmeno,
Der sagt' es. Der hat mir das Kleid gegeben.

Phädria.

Verdammt!

Dorus.

Meins zog er selbst an. Nachher giengen
Sie Beide mit einander aus dem Hause.

Pythias.

Glaubst du nun, daß ich nüchtern bin und dir
Nichts vorgelogen habe? Hast du nun
Die Ueberzeugung, daß das arme Mädchen
Geschändet worden?

Phädria.

Alberne! Du glaubst
Was der da sagt?

Pythias.

Was brauch' ich dem zu glauben?
Die Sache liegt am Tage.

Phädria (leise zu Dorus).

Tritt ein wenig
Zur Seite! Hörst du? — Noch ein wenig! — So! —
(laut)
Nun sag' mir noch einmal: Hat Chärea
Dein Kleid dir abgenommen?

Dorus.

Ja.

Phädria.

Und hat
Es selber angezogen?

Dorus.

Ja.

Phädria.

Und wurde
An deiner Statt hieher gebracht?

Dorus.

So ist's.

Phädria (für sich).

O großer Juppiter! Welch schändlicher,
Verwegner Mensch!

Pythias.

O weh! Und du glaubst noch nicht,
Daß man mit uns ein schmählich Spiel getrieben?

Phädria.

Natürlich, du glaubst was er sagt.

(für sich)

Ich weiß

Mir keinen Rath.

(leise zu Dorus)

Hörst du! Jetzt läugne wieder!

(laut)

Ist's denn nicht möglich, daß ich heut aus dir
Die Wahrheit presse? — Hast du meinen Bruder,
Den Chärea, geseh'n?

Dorus.

Nein.

Phädria.

Ohne Schläge
Gesteht er nicht, das seh' ich. — Folge mir! —
Bald sagt er Ja, bald Nein. —

(leise zu Dorus)

Gib gute Worte!

Dorus.

Ach Gnade, Phädria!

Phädria.

Marsch da, hinein!

Dorus.

Au, au!

Phädria (für sich).

Ich weiß mich anders nicht mit Ehren
Herauszuzieh'n.

(laut)

Es ist vorbei, wenn du
Elender Wicht mich auch noch närren willst!

(Ab mit Dorus.)

Pythias.

Das ist ein Kniff von Parmeno, das weiß ich
So sicher als ich lebe!

Dorias.

Ja gewiß!

Pythias.

Bei meiner Treu, noch heute hoff' ich ihn
Mit gleicher Münze zu bedienen. Aber
Wie meinst du, Dorias, was soll ich machen?

Dorias.

In Ansehung des Mädchens, fragst du?

Pythias.

Ja,
Ob ich soll schweigen, oder offen sprechen?

Dorias.

Wahrhaftig, wenn du klug bist, weißt du nichts
Von Allem was du weißt, nichts vom Kastraten,
Nichts von dem Vorfall mit dem Mädchen. So
Machst du dich aus dem ganzen Wirrwarr los,
Und ihr erweisest du was Angenehmes.
Das sag' ihr bloß, daß Dorus fortgelaufen.

Pythias.

So soll's gescheh'n.

Dorias.

Doch kommt nicht Chremes dort? —
Dann ist die Thais auch nicht weit.

Pythias.

Wie so?

Dorias.

Weil, als ich dorten weggieng, der Spektakel
Schon los war.

Pythias.

Du, trag' das Geschmeide weg;
Ich muß von ihm erfahren, was es gibt.

(Dorias ab.)

Fünfte Scene.

Chremes. Pythias.

Chremes.

Trala lala! Mein' Seel'! Schön angeführt!
Der Wein, den ich getrunken, hat gesiegt.
So lang ich über Tisch war, wie hübsch nüchtern
Kam ich mir vor! Und nun ich aufgestanden,
Thut weder Fuß noch Kopf recht seinen Dienst.

Pythias.

He, Chremes!

Chremes.

Wer da! — Sieh, die Pythias!
Ei, wie viel reizender kommst du mir jetzt
Als früher vor!

Pythias.

Du wenigstens viel muntrer.

Chremes.

Das Wort bleibt wahr: Wenn Ceres fehlt und Bacchus,
Bläst Venus Trübsal. — Aber ist die Thais
Lang vor mir da?

Pythias.

Wie? Ist sie vom Soldaten
Schon fort?

Chremes.

Wie lange! Eine Ewigkeit!
's hat unter ihnen argen Streit gesetzt.

Pythias.

Und hieß sie dich nicht folgen?

Chremes.

Nein; nur bloß
Beim Fortgeh'n winkte sie mir zu.

Pythias.

Oho!
War das nicht g'nug?

Chremes.

Ei ja, nur wußt' ich nicht,
Was sie mit wollte. Erst der Offizier
Macht' mir begreiflich, was ich nicht so recht
Verstanden, denn er warf mich vor die Thür. —
Doch sieh, da ist sie selber! Sonderbar,
Wie ich ihr nur vorausgekommen bin!

Sechste Scene.

Thais. Chremes. Pythias.

Thais (für sich).

Bald wird er hier sein, glaub' ich, um das Mädchen
Mir zu entreißen. — Komm' er nur! — Und wenn
Er sie mit Einem Finger anrührt, kratz' ich
Die Augen auf der Stell' ihm aus dem Kopfe.
So lange kann ich seine Albernheiten
Und prahlerischen Worte noch ertragen,
Als es bei Worten bleibt; wird's aber Ernst,
Dann soll er's kriegen!

Chremes.

Thais, ich bin schon
Recht lange hier.

Thais.

O bester Chremes, dich
Wünsch' ich zu sprechen! Weißt du, daß der Lärm
Um deinetwillen angegangen ist,
Ja, daß die ganze Sache dich betrifft?

Chremes.

Mich? Ei wie so?

Thais.

Weil ich die Schwester dir
Zurückzustellen suche, hab' ich das
Und noch gar Manches der Art ausgestanden.

Chremes.

Wo ist sie?

Thais.

Drin bei mir.

Chremes.

Hm!

Thais.

Sorge nicht!
Sie ist erzogen worden, wie's für dich
Und sie anständig ist.

Chremes.

Ist's wahr?

Thais.

Ganz so!
Die schenk' ich dir und fordre nichts dagegen.

Chremes.

Mit Wort und That werd' ich dir dankbar sein,
Wie du's verdient hast, Thais.

Thais.

Aber sieh
Dich vor, mein Chremes, daß du sie nicht früher
Verlierst, als überkommst; denn sie ist's, die
Der Offizier gewaltsam wegzunehmen
Jetzt anmarschirt. — Geh', Pythias, und hole
Das Kästchen her mit den Erkennungszeichen!

Chremes.

Siehst du ihn, Thais, dort —

Pythias.

Wo liegt's?

Thais.

Im Koffer. —
Wird's bald, du Träumerin?

Chremes.

— den Offizier,
Mit welcher Macht er anrückt? Alle Wetter!

Thais.

Ei, bist du furchtsam, Männchen?

Chremes.

Bleib' mir weg!
Ich furchtsam? Niemand wen'ger auf der Welt.

Thais.

Das thut auch Noth!

Chremes.

I, wofür hältst du mich?

Thais.

Laß gut sein und bedenke dieß: dein Gegner
Ist fremd hier, wen'ger einflußreich wie du,
Ist weniger bekannt, hat wen'ger Freunde.

Chremes.

Daß weiß ich wohl; jedoch gescheh'n zu lassen
Was man verhüten kann, ist Unverstand.
Ich bin dafür, wir seh'n uns lieber vor,
Als daß wir Rache suchen nach dem Schimpf.
Geh' du hinein und riegele die Thür
Von innen zu; ich lauf' indeß zum Markt.
Ich wünsche, daß uns ein paar Leute hier
Als Beistand dienen in dem Streite.

Thais.

Bleib'!

Chremes.

's ist besser!

Thais.

Bleibe!

Chremes.

Laß mich nur! Ich bin
Gleich wieder hier.

Thais.

Sie sind nicht nöthig, Chremes.
Sag' bloß: 's ist meine Schwester; als ein Kind
Kam sie mir fort; jetzt hab' ich sie erkannt.
Zeig' die Beweise vor!

Pythias (mit den Documenten).

Da sind sie!

Thais.

Nimm!
Braucht er Gewalt, so zieh' ihn vor Gericht.
Verstanden?

Chremes.

Wohl.

Thais.

Nur Geistesgegenwart
Bei Allem was du sagst!

Chremes.

Schon gut!

Thais.

Den Mantel
Hinaufgeschlagen!
(für sich)
Weh mir! Der bedarf
Des Schutzes selbst, den ich zum Schutz mir nehme.

Siebente Scene.

Thraso (mit seinen Sklaven Sanga u. a.). Gnatho. Chremes. Thais.

Thraso.

Die schmähliche Beleidigung, die sollt' ich
So auf mir sitzen lassen, Gnatho? Lieber
Den Tod! — Simalio, Syriscus, Donax,
Mir nach! Vorerst will ich das Haus erstürmen!

Gnatho.

Recht so!

Thraso.

Heraus das Mädchen reißen!

Gnatho.

Brav!

Thraso.

Sie selber weidlich durchhau'n!

Gnatho.

Schön!

Thraso.

Du, Donax,
Hieher in's Centrum mit dem Hebebaum!
Simalio, auf den linken Flügel! Du,
Syriscus, auf den rechten! — He, die Andern!
Wo steckt der Hauptmann Sanga und die Männer
Des Freibataillons?

Sanga.

Hier ist er!

Thraso.

Wie!
Du Memme denkst mit deinem Küchenschwamm
Zu fechten, daß du ihn mit hergebracht?

Sanga.

Was ich? Die Tapferkeit des Generals
Und der Soldaten Muth war mir bekannt.
So was geht ohne Blut nicht ab: da dacht' ich
Die Wunden abzuwaschen.

Thraso.

Wo die Andern?

Sanga.

Was Henker denn für Andre? Sannio,
Der einzig Uebrige, hält Wacht im Hause.

Thraso.

Du stellst die Bursche da in Schlachtordnung!
Ich selbst postire mich in's Hintertreffen;
Von da aus geb' ich Allen das Signal.

Gnatho.

Das nenn' ich klug! Kaum hat er die gestellt,
Denkt er für sich auf Num'ro Sicherheit.

Thraso.

Das war schon Pyrrhus' Weise. —

Chremes.

Siehst du, Thais,
Wie der es vorhat? Gelt, ich hatte Recht,
Als ich dir rieth, die Thüren zu verschließen?

Thais.

Verlaß dich drauf, der Bursche, der dir jetzt
Als Held erscheint, ist ein gewalt'ger Tropf.
Sei unbesorgt!

Chremes.

Was meinst du?

Thais.

Wollt' ich doch,
Du hättest eine Schleuder bei der Hand,
Um ihnen aus dem Hinterhalt von fern
Eins zu versetzen! Was die laufen würden! —

Thraso.

Sieh, dort ist Thais selbst!

Gnatho.

Geht's bald zum Angriff?

Thraso.

Gemach! Ein weiser Mann versucht erst Alles,
Bevor er zu den Waffen greift. Wie weißt du,
Ob sie nicht ohne Zwang sich fügt?

Gnatho.

Hilf Himmel!
Was das doch heißt: gescheidt sein! Niemals komm' ich
Zu dir, ich lerne denn was Neues.

Thraso.

Thais,
Zuerst antworte mir: Als ich das Mädchen
Dir schenkte, wolltest du mir nicht die nächsten
Paar Tage ganz allein gehören?

Thais.

Nun,
Was weiter?

Thraso.

Fragst du noch? Hast du mir deinen
Galan nicht vor die Nase hingepflanzt —

Thais.

Was ist mit dem zu machen?

Thraso.

— und dich heimlich
Mit ihm davon geschlichen?

Thais.

So gefiel mir's!

Thraso.

Gib drum die Pamphila zurück, soll ich
Nicht mit Gewalt sie dir entreißen!

Chremes.

Dir
Soll ich sie geben? Du willst sie berühren,
Du Aller —

Gnatho.

Ach, was machst du! Sei doch still!

Thraso.

Was willst denn du? Ich soll die Meine nicht
Berühren?

Chremes.

Deine, sagst du, Galgenstrick!

Gnatho.

Nimm dich in Acht! Du weißt nicht, welchen Mann
Du eben schimpfst!

Chremes (zu Gnatho).

Gehst du nicht bald?

(zu Thraso)

Weißt du,
Wie's mit dir steht? Fängst du heut' im Geringsten
Hier Unfug an, sollst du an diesen Ort
Und Tag und mich dein Leben lang gedenken!

Gnatho.

Du dau'rst mich, daß du diesen großen Mann
Zum Feind dir machst.

Chremes.

Den Kopf schlag' ich dir ein,
Wenn du nicht gehst!

Gnatho.

Was sagst du, Hund! So meinst du's?

Thraso.

Wer bist du, Mensch? was willst du? Was hast du
Mit ihr zu schaffen?

Chremes.

Das sollst du erfahren.
Zuvörderst sag' ich, sie ist freigeboren —

Thraso.

Ei!

Chremes.

Bürgerin aus Attica —

Thraso.

Oho!

Chremes.

Und meine Schwester.

Thraso.

Freches Maul!

Chremes.

Soldat,
Jetzt laß es dir gesagt sein, daß du nicht
Dich irgendwie an ihr vergreifest! — Thais,
Ich geh' zu ihrer Amme Sophrona,
Um sie zu holen und die Documente
Ihr vorzuzeigen.

Thraso.

Du verwehrest mir,
Die Meine zu berühren?

Chremes.

Ich verwehr' es!

(Ab.)

Gnatho.

Vernahmst du? Der macht sich des Diebstahls schuldig!
Das ist dir g'nug.

Thraso.

Sagst du dasselbe?

Thais.

Sieh, wer dir Antwort gibt!

(Ab.)

Thraso.

Was thun wir nun?

Gnatho.

Laß uns zurück geh'n! Die kommt dir schon wieder,
Demüthig und aus freien Stücken.

Thraso.

Meinst du?

Gnatho.

O ganz gewiß! Der Weiber Launen kenn' ich:
Willst du, so wollen sie nicht; willst du nicht,
So sind sie ungebeten bei der Hand.

Thraso.

Sehr richtig!

Gnatho.

Soll ich die Armee entlassen?

Thraso.

Ganz nach Belieben.

Gnatho.

Sanga, denke ja,
Wie's braven Kriegern ziemt, nunmehr auch wieder
An Haus und Herd!

Sanga.

Schon längst geht all' mein Sinnen
Nur auf die Schüsseln.

Gnatho.

Braver Bursch!

Thraso.

So folgt mir!
(Alle ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Thais. Pythias.

Thais.

Hörst du nicht auf, nichtswürdig Ding, mit deinem
Verworrenen Geschwätz? „Ich weiß — weiß nicht —
Er hat sich fortgemacht — so hör' ich sagen —
Ich selbst war nicht dabei.“ Wirst du mir nicht,
Was es auch sein mag, g'rad' und offen sagen?
Das Mädchen mit zeriss'nem Kleide weint
Und spricht aus Scham nicht — der Kastrat ist fort —
Warum? Was ist gescheh'n? — Du schweigest?

Pythias.

Ach!
Was werd' ich dir nur sagen? 's soll ja kein
Kastrat gewesen sein.

Thais.

Wer war's denn sonst?

Pythias.

Der Chärea —

Thais.

Was für ein Chärea?

Pythias.

Der junge Mensch, der Bruder Phädria's.

Thais.

Was sagst du, Schändliche?

Pythias.

Man hat mich dessen
Bestimmt versichert.

Thais.

Bitte, was hat *der*
Bei uns zu thun?

Pythias.

Das weiß ich nicht, doch glaub' ich,
Er ist in Pamphila verliebt.

Thais.

Ich Arme!
Mit mir ist's aus, wenn du die Wahrheit sprichst! —
Darüber weint das Mädchen?

Pythias.

So vermuth' ich.

Thais.

Was sagst du, Bübin? Hab' ich dir's denn nicht
Mit allem Ernst verboten, als ich gieng?

Pythias.

Was konnt' ich thun? Wie du befahlst, so wurde
Sie *ihm* nur anvertraut.

Thais.

Nichtswürdige,
Das Lamm hast du dem Wolf anheimgegeben!
Ich schäme mich, so angeführt zu sein.

(Chärea erscheint.)

Was für ein Mensch ist dort?

Pythias.

Still, liebe Herrin!
Nur still, ich bitte dich! Wir sind geborgen.
Wir haben ihn!

Thais.

Wo ist er?

Pythias.

I, dort links!
Siehst du ihn nicht?

Thais.

Ich seh' ihn.

Pythias.

Laß ihn greifen,
So schnell du kannst!

Thais.

Was mit ihm machen, Närrin?

Pythias.

Was mit ihm machen, fragst du? Sieh ihn doch
Nur an, ob nicht die Frechheit aus ihm blickt!

Thais.

Das find' ich nicht.

Pythias.

Und dann, die Dreistigkeit!

Zweite Scene.

Chärea. Die Vorigen.

Chärea (für sich).

Beim Antipho, da waren beide Aeltern,
Wie abgeredt, zu Hause, daß ich, ohne
Geseh'n zu werden, nicht hineingeh'n konnte.
Indeß ich vor der Thüre stand, da stößt
Mir ein Bekannter auf. Wie ich den sah,
Mach' ich, so schnell es geht, mich auf die Beine,
Fort in ein enges, menschenleeres Gäßchen,
Dann in ein zweites, dann in noch ein andres.
So hab' ich mich erbärmlich abgelaufen,
Um unerkannt zu bleiben. — Doch ist das
Nicht Thais, die ich sehe? — Ja, sie ist's! —
Ich weiß nicht, was ich machen soll. — Was liegt
Mir aber d'ran? Was kann sie mir auch thun?

Thais.

Wir wollen zu ihm! — Dorus, saubrer Bursch,
Willkommen! Sag' mir, bist du fortgelaufen?

Chärea.

Ja, Herrin!

Thais.

Hältst du das für Recht?

Chärea.

Nein!

Thais.

Glaubst du,
Das werde dir so hingeh'n?

Chärea.

Diesen einz'gen
Fehltritt verzeih'! Begeh' ich wieder einen,
Dann tödte mich!

Thais.

Du fürchtest meine Strenge?

Chärea.

Nein!

Thais.

Nicht? was denn?

Chärea.

Ich scheute die, sie möchte
Bei dir mir bösen Leumund machen.

Thais.

Was
Hatt'st du gethan?

Chärea.

Was Unerhebliches.

Thais.

Was Unerhebliches, du Unverschämter!
Scheint dir das unerheblich, eine Jungfrau
Zu schänden, eine Bürgerin?

Chärea.

Ich hielt sie
Für eine Mitsklavin.

Pythias.

Was Mitsklavin?
Kaum halt' ich mich, daß ich nicht an den Kopf
Ihm springe! Kommt das Ungeheuer noch,
Um über uns zu spotten!

Thais.

Gehst du fort,
Unsinnige!

Pythias.

Warum denn das? Ich bleibe
Wohl gar dem Galgenstricke noch was schuldig,
Wenn ich so etwas thue, da er sich
Zumal als deinen Knecht bekennt!

Thais.

Laß gut sein! —
Es macht dir keine Ehre, Chärea,
Was du gethan hast; denn gesetzt auch, ich
Verdiente wirklich diesen Schimpf, so stand
Es dennoch dir nicht an, ihn zu verüben.
Auch weiß ich mir jetzt wirklich keinen Rath
Des Mädchens wegen: so verrückt hast du
Mir alle meine Pläne, daß ich nicht,
Wie's recht und billig und mein Wille war,
Den Ihrigen sie übergeben kann,
Um mir ein bleibendes Verdienst zu schaffen.

Chärea.

Dagegen hoff' ich jetzt, von nun an werde
Stets unter uns ein gut Vernehmen sein.
Aus solchen Dingen und aus schlimmem Anfang
Hat oft schon große Freundschaft sich entsponnen.
Wie? wenn's ein Gott so fügte?

Thais.

Nun wahrhaftig
So nehm' ich's und so wünsch' ich's.

Chärea.

Bitte drum.
Sei überzeugt, was ich gethan, geschah
Nicht zur Beleidigung, nein, bloß aus Liebe.

Thais.

Das weiß ich, und deßhalb verzeih' ich jetzt
Dir um so mehr. Mein Herz ist, Chärea,
Nicht so gefühllos, noch so unerfahren,
Daß ich der Liebe Macht nicht kennen sollte.

Chärea.

Dich lieb' ich auch schon, Thais. Bei den Göttern!

Pythias.

Dann nimm dich, Herrin, ja vor ihm in Acht!

Chärea.

Das wagt' ich nicht!

Pythias.

Dir trau' ich um kein Haar.

Thais.

Hör' auf!

Chärea.

Jetzt bitt' ich dich um deinen Beistand
In dieser Sache. Deiner Treu' empfehl'
Und überlaß ich mich; dich wähl' ich mir
Als Schutzpatronin, Thais. Sterben will ich,
Nehm' ich das Mädchen nicht zur Frau!

Thais.

Doch wenn
Dein Vater —

Chärea.

O, der will, das weiß ich sicher,
Wenn sie nur eines Bürgers Tochter ist.

Thais.

Wenn du ein wenig warten magst, gleich wird
Des Mädchens Bruder hier sein: er ist fort,

Die Amme, welche sie als Kind genährt,
Herbeizuholen. Bei der Anerkennung
Sei selber hier zugegen, Chärea.

Chärea.

Gewiß, ich bleibe!

Thais.

Woll'n wir seine Ankunft
Nicht lieber dort im Haus erwarten, als
Hier vor der Thür?

Chärea.

O ja, von Herzen gern!

Pythias.

Wo denkst du hin, ich bitte?

Thais.

Ei, wie so?

Pythias.

Du fragst? Den denkst du wieder in dein Haus
Zu nehmen nach dem Vorfall?

Thais.

Sag', warum nicht?

Pythias.

Glaub' mir auf's Wort, der macht von Neuem Lärm.

Thais.

Ach, schweig' doch nur!

Pythias.

Du scheinst mir seine
Verwegenheit noch schlecht durchschaut zu haben.

Chärea

Nein, Pythias, ich thu' es nicht!

Pythias.

Ich glaube
Das dann nur, Chärea, wenn man dir nichts
Vertraut.

Chärea.

So hüte du mich, Pythias!

Pythias.

Dir möcht' ich weder was zu hüten geben,
Noch selbst dich hüten. Bleib' mir weg!

Thais.

Da kommt
Der Bruder g'rade recht!

Chärea.

Ich bin des Todes!
Ach, bitte, laß uns doch hineingeh'n, Thais!
Ich mag mich auf der Straße mit dem Anzug
Nicht vor ihm sehen lassen.

Thais.

Und weßhalb?
Weil du dich schämst?

Chärea.

Das g'rade!

Pythias.

Das gerade?
Die zücht'ge Jungfrau!

Thais.

Geh' voran, ich folge. —
Du, Pythias, bleib', um Chremes zu empfangen!
(Ab mit Chärea.)

Dritte Scene.

Pythias. Chremes mit der Sophrona.

Pythias (für sich).

Was fällt mir nur gleich ein — ei, was doch nur,
Um jenem Sakermenter zu vergelten,
Der den uns eingeschwärzt hat? —

Chremes.

Ei so mach'
Doch rascher, Frau!

Sophrona.

Ich mache ja.

Chremes.

Ich seh's,
Allein du machst nicht fort.

Pythias.

Hast du der Amme
Die Documente schon gewiesen?

Chremes.

Alle.

Pythias.

Wie nun? Erkennt sie sie?

Chremes.

Wie aus dem Kopfe.

Pythias.

Vortrefflich, denn ich bin ihm gut, dem Mädchen!
Geht nur hinein! Schon lang erwartet euch
Die Herrin drin.

(Chremes und Sophrona ab.)

Der Parmeno kommt dort,
Der saubre Bursche, hergeschlendert. Sieh,
Wie er so harmlos geht — will's Gott! — Ich denke,
Ich hab's, wie ich ihn quäl' auf meine Weise. —
Ich will hinein, um wegen der Erkennung
Gewißheit zu erfahren. Nachher komm' ich
Heraus und mach' ihm Angst, dem Sakermenter.

(Ab.)

Vierte Scene.

Parmeno. Bald nachher Pythias.

Parmeno.

Ich muß doch seh'n, was Chärea hier treibt.
Hat er die Sache listig angefaßt —
Ihr Götter! was für großes, ächtes Lob
Wird Parmeno nicht erndten bei dem Handel!
Denn um zu übergeh'n, daß ich zu einer
Höchst schwierigen und, bei der Dirne Habsucht,
Höchst theuern Liebschaft ihm verholfen habe,
Dem vielgeliebten Mädchen, ohne Müh',
Ohn' Aufwand und Verlust: — ich hab' ein zweites
Verdienst, und dieß halt' ich der Palme werth:
Daß ich gefunden, wie der junge Mensch
Mit feiler Dirnen Sinn und Lebensart
Bekanntschaft machen konnte, um, bei Zeiten
Damit bekannt, auf immer sie zu hassen.
Erscheinen sie im Publikum, so gibt's
Nichts Reinlichres, noch Ordentlicheres,
Nichts Netteres; sind sie zu Tisch mit ihrem
Liebhaber, thun sie lecker. Ihren Schmutz,
Unsauberkeit, Armseligkeit zu seh'n;
Wie widrig sie daheim sind unter sich,
Wie freßbegierig; wie sie schwarzes Brod
Aus aufgewärmter Suppe schlingen — das
Zu kennen, ist ein Glück für junge Leute.

Pythias
(kommt aus dem Hause und hat die letzten Worte gehört).

Wart', Gräuel! Für dergleichen Wort' und Thaten
Sollst du mir büßen, daß du deinen Spott
Nicht ungestraft mit uns getrieben habest!
(laut)
Hilf Himmel! Welch abscheuliches Beginnen!
O armer Jüngling! Schnöder Parmeno,
Der ihn hieher gebracht!

Parmeno (für sich).
Was gibt's?

Pythias.
Mich jammert's!
Um's nicht mit anzuseh'n, hab' ich mich hier
Herausgemacht. Welch schauderhaft Exempel
Wird, wie es heißt, an ihm vollzogen werden!

Parmeno.
O Gott! Was für ein Lärm! Geht mir's an's Leben? —
Ich muß sie sprechen. — Pythias, was gibt's?
Was sagst du da? An wem soll ein Exempel
Vollzogen werden?

Pythias.
Frag' noch, frecher Kerl!
In's Unglück hast du ihn gestürzt, den Jüngling,
Den du statt des Kastraten hergebracht,
Indeß du uns zu hintergehen suchtest!

Parmeno.
Wie so? Was hat's gegeben? Sprich!

Pythias.
Das will ich.
Das Mädchen, das die Thais heut geschenkt

Bekommen, weißt du, daß sie Bürgerin
Von hier und daß ihr Bruder von sehr gutem
Herkommen ist?

Parmeno.

Ich weiß es nicht.

Pythias.

Je nun,
So hat sich's ausgewiesen. Diese hat
Der Elende geschändet. Als der Bruder
Die Sach' erfuhr, ein äußerst heft'ger Mann —

Parmeno.

Was hat er da gethan?

Pythias.

— ließ er ihn erst
Ganz unbarmherzig fesseln —

Parmeno.

Fesseln?

Pythias.

Thais
Bat selbst, er möcht' es nicht.

Parmeno.

Was du sagst!

Pythias.

Nun droht er ferner noch, er wolle ihm,
Was man mit Ehebrechern thut — ich habe
Das nie geseh'n und möcht's auch nicht —

Parmeno.

Wie kann er
Sich solcher That erfrechen?

Pythias.

Wie denn solcher?

Parmeno.

Ist das die ärgste nicht? Wer hat es je
Erlebt, daß einer in 'nem Hurenhause
Als Ehebrecher aufgegriffen worden?

Pythias.

Ich weiß nicht.

Parmeno.

Daß ihr's aber, Pythias,
Nur wißt, so sag' ich euch und sag's ausdrücklich:
's ist unsers Herren Sohn!

Pythias.

Um's Himmels willen!
Der ist's?

Parmeno.

Daß ihm die Thais nur kein Leids
Geschehen läßt! — Was geh' ich aber nicht
Gleich selbst hinein?

Pythias.

Bedenke, Parmeno,
Was du beginnst! Ihm hilfst du nichts, und dir
Bringst du Verderben: denn sie meinen, du
Sei'st die Veranlassung des ganzen Handels.

Parmeno.

Was mach' ich Armer denn? Was fang' ich an? —
Da, seh' ich, kommt der alte Herr vom Lande
Zurück. Soll ich's ihm sagen, oder nicht? —
Ja, ja, ich sag's, obwohl ich weiß, es wird
Mir schlecht bekommen. Doch es geht nicht anders,
Er muß ihm Hülfe bringen.

Pythias.

Sehr vernünftig!
Ich geh' in's Haus hinein; erzähle du
Ihm nach der Reihe, wie sich's zugetragen!

(Ab.)

Fünfte Scene.

Laches. Parmeno.

Laches (für sich).

Den Vortheil bringt die Nähe meines Guts:
Ich werde nie des Landes noch der Stadt
Ganz überdrüßig. Bin ich ja einmal
Des Einen satt, veränd'r' ich nur den Ort. —
Doch sieh! Ist das nicht unser Parmeno? —
Ja wohl, er ist es! — Auf wen wartest du
Da vor der Thüre, Parmeno?

Parmeno.

Wer ist's? —
Ah du! Mich freut's, Herr, daß du wohlbehalten
Hier angelangt bist!

Laches.

Auf wen wartest du?

Parmeno (für sich).

O weh! Mir stockt vor Furcht die Zunge.

Laches.

Hm!
Was gibt's? Warum so ängstlich? 's ist doch Alles
Noch wohl? So sprich doch!

Parmeno.

Herr, für's Erste sei
Versichert, wie's die Wahrheit ist: an dem,
Was vorgefallen ist, bin ich nicht Schuld.

Laches.

Was ist's?

Parmeno.

Ja, du hast Ursach', so zu fragen.
Ich hätte dir die Sache vorher erst
Erzählen sollen. Phädria hat einen
Kastraten zum Geschenk für die gekauft.

Laches.

Für welche Die?

Parmeno.

Die Thais dort.

Laches.

Gekauft?
Was Henker! Um wieviel?

Parmeno.

Um zwanzig Minen.

Laches.

Na, gute Nacht!

Parmeno.

Sodann hat Chärea
'ne Liebschaft hier mit einem Cithermädchen.

Laches.

Hm! Was? 'ne Liebschaft? Weiß der Junge schon,
Was lose Dirnen sind? — Und in die Stadt
Ist er gekommen? — Unglück über Unglück!

Parmeno.

Mich, Herr, sieh nicht drauf an! Auf mein Betreiben
Ist's nicht gescheh'n.

Laches.

Halt's Maul von dir! Ich will
Dich, Galgenstrick, bleib' ich am Leben — doch
Erzähle mir's vorerst, sei's was es sei!

Parmeno.

Statt des Kastraten hat man ihn zur Thais
Gebracht —

Laches.

Statt des Kastraten?

Parmeno.

Ja, so ist's!
Dann haben sie ihn drin als Ehebrecher
Gepackt und festgebunden.

Laches.

Ich vergehe!

Parmeno.

So frechvermessen ist das Weibsgesindel!

Laches.

Ist sonst ein Unglück übrig, sonst ein Schaden,
Den du mir nicht genannt hast?

Parmeno.

Weiter nichts.

Laches.

Was brech' ich da nicht gleich hinein?

(Ab.)

Parmeno.

Kein Zweifel,
Die Sache wird mir schlecht bekommen; doch
Ich mußt' es thun. Mich freut nur, daß das Volk
Durch mich was zu erleiden haben wird.

Der Alte sucht schon längst Gelegenheit,
Recht ordentlich mit ihnen anzubinden.
Nun hat er sie gefunden!

(tritt bei Seite.)

Sechste Scene.

Pythias (aus dem Hause kommend). **Parmeno**.

Pythias.

Nein wahrhaftig,
In langer Zeit schon ist mir nichts begegnet,
Was mir erwünschter wär', als wie der Alte
In seinem Wahn so eben zu uns kam!
Mir war's allein zum Lachen, weil ich wußte,
Was er befürchtete.

Parmeno (für sich).

Was heißt denn das?

Pythias.

Jetzt komm' ich nur, den Parmeno zu sprechen.
Wo mag er aber stecken?

Parmeno.

Sucht die mich?

Pythias.

Ah sieh, da ist er! Ich will zu ihm hin.

Parmeno.

Was gibt's, du Närrische? Was hast du vor?
Was lachst du? — Hörst du noch nicht auf?

Pythias.

O je!
Ich bin ganz matt vor Lachen über dich.

Parmeno.

Wie so?

Pythias.

Du fragst? — In meinem Leben hab' ich
So einen Einfaltspinsel nicht geseh'n,
Und werd' es auch nicht wieder. Ach, es läßt sich
Gar nicht erzählen, was für Kurzweil du
Uns drin bereitet hast! Meint' ich doch sonst,
Du sei'st ein schlauer und gewandter Kerl!
Wie? Mußtest du denn auf der Stelle glauben,
Was ich dir sagte? Oder däuchte dir
Der schlechte Streich, zu welchem du den Jüngling
Verleitet hattest, nicht genug, daß du
Den armen Schelm bei seinem Vater noch
Angeben mußtest? Denn wie meinst du wohl,
Daß ihm zu Muthe war, als ihn sein Vater
In jenem Anzug sah? — Nun, merkst du bald,
Daß du verloren bist?

Parmeno.

Ha, Schändliche!
Was sagst du? Wie? Belogen hast du mich? —
Du lachst noch immer? Schien dir das so spaßhaft,
Du Gräu'l, uns zu verhöhnen?

Pythias.

Ganz gewaltig!

Parmeno.

Wenn dir's so hingeht!

Pythias.

Meinst du?

Parmeno.

Nun wahrhaftig,
Du kriegst dafür!

Pythias.

Ich glaub's. Doch d a u' r t's wohl noch
Ein Weilchen, Parmeno, mit deiner Drohung.
Du wirst sogleich am Schwebebalken hangen,
Einfältiger, der du dem jungen Menschen
Durch Schändlichkeiten Ruf verschaffst und ihn
Bei seinem Vater angibst. Beide werden
An dir ein Beispiel statuiren.

Parmeno.

Ha!
Mit mir ist's aus!

Pythias.

Dieß ist für das Geschenk
Die dir erwies'ne Ehre! Fahre wohl!

(Ab.)

Parmeno.

Da sitz' ich nun, durch eigenen Verrath,
Ich Aermster, wie die Spitzmaus in der Klemme.

(tritt bei Seite.)

Siebente Scene.

Gnatho. Thraso.

Gnatho.

Was nun? In welcher Hoffnung oder Absicht
Geh'n wir hieher? Was unternimmst du, Thraso?

Thraso.

Was ich? Ich will der Thais mich ergeben,
Will thun, was sie befiehlt. Hat Hercules
Der Omphale gedient, wie sollt' ich's denn
Der Thais nicht?

Gnatho.

Das Beispiel paßt!

(bei Seite)

O könnt' ich
Doch seh'n, wie ihr Pantoffel deinen Kopf
Geschmeidig schlüge! — Doch die Thür geht auf.

Thraso.

Potz Wetter! Was ist aber das? Den hatt' ich
Doch niemals noch geseh'n. Was hat denn der,
Daß er so eilig 'rausgesprungen kommt?
(bleiben etwas entfernt stehen.)

Achte Scene.

Chärea. Parmeno. Gnatho. Thraso.

Chärea.

Landsleute, he! Ist heut ein Menschenkind
Glückseliger als ich? Nein, wahrlich, nein!
Ganz deutlich haben ja an mir die Götter
All' ihre Macht bewiesen, da so plötzlich
So viele Freude mir zu Theil geworden.

Parmeno (für sich).

Was jubelt der so?

Chärea.

O mein Parmeno!
O meiner ganzen Seligkeit Erfinder,
Anfänger und Vollender! Weißt du denn,
In welcher Lust und Wonn' ich lebe? Weißt du,
Daß meine Pamphila als Bürgerin
Erkannt ist?

Parmeno.

Hab's vernommen.

Chärea.

Weißt du auch,
Daß sie an mich verlobt ist?

Parmeno.

Ganz vortrefflich,
So wahr ich lebe! —

Gnatho (zu Thraso).

Hörst du, was er sagt? —

Chärea.

Auch freu' ich mich, daß Phädria, mein Bruder,
Mit seiner Liebe nun geborgen ist.
Ein Haus ist Alles. Thais hat dem Vater
Zu Schutz und Obhut sich empfohlen, hat
Sich uns anheimgegeben.

Parmeno.

So gehört
Die Thais deinem Bruder ganz?

Chärea.

Ja freilich!

Parmeno.

Ein neuer Grund zur Freude! Der Soldat
Wird abzieh'n müssen —

Chärea.

Mach' nur, daß mein Bruder,
Er mag sein wo er will, sobald wie möglich
Die Nachricht hört!

Parmeno.

Ich will 'mal seh'n zu Hause.

(Ab.)

Thraso.

Hast du noch Zweifel, Gnatho, daß es nun
Für immer mit mir aus ist?

Gnatho.

's hat den Anschein. —

Chärea.

Was soll ich erst erwähnen? was am meisten
Beloben? Ihn, der mir den Rath gab, oder
Mich, der ich's wagt', ihn auszuführen? Oder
Soll ich die Lenkung des Geschickes preisen,
Das so erwünscht so Vieles und so Großes
Auf Einen Tag zusammenfaßte? Oder
Die Freundlichkeit und Nachsicht meines Vaters?
O Juppiter, erhalte, fleh' ich dich,
Erhalt' uns dieses Glück!

Neunte Scene.

Phädria mit Parmeno. Chärea. Gnatho. Thraso.

Phädria.

Ach Himmel! Wie
Unglaubliches hat Parmeno so eben
Berichtet! — Doch wo find' ich meinen Bruder?

Chärea.

Hier ist er!

Phädria.

Freut mich sehr!

Chärea.

Bin überzeugt!
Ja, deine Thais, Bruder, ist fürwahr

Staatliche Bibliothek Bamberg

Das liebenswürdigste Geschöpf: so gut
Gesinnt ist sie für unser ganzes Haus.

Phädria.

Oho! mir lobst du sie? —

Thraso (zu Gnatho).

Ich bin verloren!
Je schwächer meine Hoffnung ist, je mehr
Nimmt meine Liebe zu. Ach, bester Gnatho,
Ich hoff' auf dich.

Gnatho.

Was willst du, daß ich thue?

Thraso.

Bewirke doch durch Bitten, durch Geschenke,
Daß mir ein Plätzchen nur, sei's noch so klein,
Bei Thais aufbehalten bleibt!

Gnatho.

's ist schwer.

Thraso.

Wenn du nur willst — ich kenne dich. Hast du
Das ausgewirkt, verlange jede Gabe,
Jedweden Lohn von mir: du sollst's bekommen.

Gnatho.

Im Ernste?

Thraso.

Ganz gewiß.

Gnatho.

Bewirk' ich es,
Dann fordr' ich, daß dein Haus, du magst daheim,

Magst nicht daheim sein, stets mir offen stehe,
Daß ich uneingeladen immer Platz
An deiner Tafel finde.

Thraso.

Auf mein Wort!

Gnatho.

So rüst' ich mich! —

Phädria.

Wen hör' ich da? — Ah Thraso!

Thraso.

Seid mir gegrüßt!

Phädria.

Du weißt wohl nicht, was sich
Hier zugetragen hat?

Thraso.

Ich weiß.

Phädria.

Warum
Seh' ich dich also hier in diesen Räumen?

Thraso.

Auf euch vertrau'nd —

Phädria.

Vertrauend! Weißt du, wie?
Soldat, ich sag' dir: treff' ich je dich wieder
In dieser Straße an — sagst du mir auch:
„Ich suchte Jemand auf; mich führte hier
Mein Weg vorbei" — du bist verloren!

Gnatho.

Ei,
Das wäre gar nicht artig.

Phädria.

Wie gesagt!

Gnatho.

Daran erkenn' ich nicht eu'r nobeles —

Phädria.

Es bleibt dabei!

Gnatho.

So hört mich doch nur erst!
Hat euern Beifall, was ich sage: thut's!

Phädria.

Laß hören!

Gnatho.

Thraso, tritt ein Bischen weg! —
Zuvörderst wünsch' ich sehr, ihr glaubtet mir:
Was ich in dieser Sache thue, thu' ich
Hauptsächlich meinetwegen; ist es aber
Euch gleichfalls nützlich, so wär's Unverstand,
Es nicht zu thun.

Phädria.

Was ist's?

Gnatho.

Den Kriegsmann, dächt' ich,
Ließt ihr als Nebenbuhler euch gefallen.

Phädria.

Als Nebenbuhler? hm!

Gnatho.

Bedenke nur:
Du, Phädria, lebst gern mit ihr und lebst
Gern gut. Was du ihr geben kannst, ist wenig,
Und Thais braucht was. Daß es deiner Liebe,
Ohn' eigne Kosten, nicht an Mitteln fehle
Zu Allem dem, ist Niemand tauglicher
Noch mehr zu deinem Vortheil. Denn für's Erste
Hat er zu geben und gibt reichlicher
Als Einer. Er ist albern, abgeschmackt,
Ein träger Klotz, der Tag und Nacht nur schnarcht:
Laß dir nicht bange sein, daß sich das Mädchen
In ihn verliebe! Ohne Schwierigkeit
Jagst du ihn fort, sobald du willst.

Phädria (zu Chärea).

Was thun wir?

Gnatho.

Noch Eins, und das halt' ich für's Wichtigste:
Kein Mensch kann besser, keiner reichlicher
Tractiren.

Chärea.

Ja, den Burschen brauchen wir
Auf jeden Fall!

Phädria.

Das mein' ich auch.

Gnatho.

Ganz wohl!
Nun hab' ich Eine Bitte noch: nehmt mich
In euern Zirkel auf! Schon lange g'nug
Wälz' ich den Block.

Phädria.

Wir thun es.

Chärea.

Und mit Freuden.

Gnatho.

Dafür denn, Phädria und Chärea,
Geb' ich euch diesen preis: verschmaus't, verlacht ihn
Nach Herzenslust!

Chärea.

Schön!

Phädria.

Er verdient es.

Gnatho.

Thraso,
Tritt näher, wenn's beliebt!

Thraso.

O bitte, sprich,
Wie steht's mit uns?

Gnatho.

Wie's steht? Die Herren kannten
Dich nicht. Nachdem ich nun dein wahres Wesen
Gezeigt und es nach Thaten und Verdiensten
In's Licht gesetzt, da bracht' ich's fertig.

Thraso.

Brav!
Nimm meinen schönsten Dank! — Ich bin doch nie
Noch wo gewesen, daß nicht Jedermann
Mich äußerst lieb gewonnen.

Gnatho.

Sagt' ich's nicht,
Der ist ein Athenienser vom feinsten Ton?

Phädria.

Da hast du nicht zu viel versprochen. — Jetzt
Laßt uns hineingeh'n! Ihr — lebt wohl und klatscht!

Staatliche Bibliothek Bamberg

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Terentius Afer, Publius,

Des Publius Terentius Lustspiele

Bd.: 2

1855

Bamberg, Staatsbibliothek -- 30.632#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11413224-5